

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreihundertfünfzigseitiges Blatt mit ausführlicher Zeitungsausgabe (in Sonn- und Montagsschriften nur einmal) und bei einzelner Zeitung durch die Zeit (ohne Beilage) 2.50 M., sonstlich 1.50 M.

Beispiel: Die einzige Seite (etwa 5 Seiten) zu 10 Pf. Belegungspreis u. Ausgaben in Nummern nach Sonn- u. Montagsschriften 1. Tarif 10%, Tausendspfennig. — Kurz, Kürz, gegr. Vorwärtszeitl. — Beleg 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Lepisch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Zeit.“) gestattet. — Unserliche Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Rasche Fortschritte der Kärntner Armee in Venetien.

Das italienische Lager Gemona erfolgreich angegriffen. — Eroberung des italienischen Panzerwerkes auf dem Monte Lanza. Zusammenbruch englischer Angriffe bei Gheluvelt. — Armeebefehl Kaiser Karls. — Graf Hertlings Versprechungen mit Parteiführern

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Okt., abends. (Amtlich. W. T. V.)

Dem Trommelschlag auf dem Schlachtfelde in Italien folgten rasche englische Angriffe auf Polderveld. Das Dorf ging verloren; frustvolle Gegenangriffe waren den Feind wieder hinaus.

Bei Gheluvelt brachte früh und nachmittags Angriffe der Engländer blutig zusammen.

Am Chemin-des-Dames und auf dem Ostflügel der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wichtiges.

In Italien geht es vorwärts.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verfaßt:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die durch die 12. Isonzo-Schlacht geschaffene Lage wirkt bis in die Gebirge am oberen Tagliamento zurück, wo die kärntner Armee des Generaloberst Freiherrn v. Grabens, jeden Widerstand überwindend, auf venezianischem Boden rastet und westwärtis Raum gewinnt. Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Krans haben schon am 28. mittags die erste Befreiung des weit auslaufenden festländischen Lagers Gemona gesiegelt, indem sich das tapferste unfehlbare Schützen-Regiment Nr. 28 durch Handreich des Panzerwerkes auf dem Monte Lanza hemmlosigkeit. Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals v. Belotti durch den Gewinn von Udine ist erkennt worden. Weiter läßlich wählen sich noch, getrennt durch untere im Süßlande verfolgenden Armeen, die rebellischen Massen des gesiegelten Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento zurück. Die Stämme hinter den Fronten der Verbündeten erhalten durch die langen Gefangenenzüge und durch die Kriegsdenkmale vielfach das Aussehen eines italienischen Heerlagers.

Ostflügler Kriegsschauplatz und Albanien.

Nichts zu melden.

(W. T. V.) Der Chef des Generalstabes.

Gemona liegt am Südhang der Julischen Alpen in der Provinz Udine an der Bahnlinie Udine—Klagenfurt.

Zur vierhundertjährleiter der Reformation.

Von Konistorialrat Superintendent Dr. Kölbls.

Wo noch die Glocken in den Türmen hängen, müssen sie heut' ins Land hinausmettern die Kunde von der Tat des Mönchs, der vor 400 Jahren an die Schloßkirche von Wittenberg seine 95 Thesen anschlug. Streitfrage gegen Rom, Leid für eine neue Zeit. Sowohl noch Orgeln in den Kirchen stehen, müssen sie einstimmen. Und dichtgedrängte Gemeinden müssen der Orgeln und den Glocken Hoffnung singend und betend aufnehmen, daß die Klänge von oben und unten sich vermählen und es dahinziehe wie ein einziges brausendes Bekennnis, wie ein geharnischter Protest gegen alles, was gegen uns steht, gegen die Welt, die ihre Völker und Horden gegen uns aufgeboten und gerade jetzt in wahnwütiger Wut gegen uns anrennt, um uns blutigrot unser Jubiläum in unsere Geschichte einzutragen: Und wenn die Welt voll Teufel wär', ein' feste Burg ist unser Gott! Die Kirche hat einen Feiertag, der in hundert Jahren nur einmal kommen kann.

Doch die Kirche nicht allein feiert. Viele definieren sich jetzt auf die Zusammenhänge, die sie mit der Reformation haben. Die Schulen halten ihre Eltern. Es preist die Volksschule den Mann, der sie geschaffen; die Hochschule der reinen Wissenschaften den, der Denkens- und Forschensfreiheit für die Welt gerettet; die Hochschule der technischen Fertigkeiten den, von dem sich eine Pinie selbst bis zur modernen Maschine aichern läßt. Die Kunst ist auf dem Plan. Die Sängerklüne treten zusammen und bilden mit dem Metall ihrer Stimmen dem Mann, der den Choral heraufgeführt und einer Musik mit ausgesprochen protestantischen Gepräge die Bühne gebrochen. Das Theater öffnet ihm seine Bühnen; ohne ihn wären Schiller und Goethe nicht denkbar. Staatsregierungen widmen ihm in feierlicher Sitzung ein gutes Wort; er hat den Staat aus hierarchischer Umklammerung befreit und selbstständig gemacht. Die Bürgerschaft zieht auf den geschilderten Markt, um vor ihrem Rathaus unter Gottes freiem Himmel dankend es zu bekennen, daß der Mann des 31. Oktober tausend neue Kräfte ins Bürgerhaus und Bürgerscher geleitet. Nun die Zeitung, deren Spalten sich hier geöffnet — sie und die Reformation?

Die Presse könnte das Reformationsjubiläum feiern wie ein Fest ihres eigenen Hauses. Sie hat gleichsam verlässliches Recht und Interesse daran. Sie ist der Reformation verwandt und förmlich entstossen. Ihre beiden An-

dank, als Luther auftritt, nicht zu lange vorher erst die Buchdruckerkunst erfunden ist. Ein alter Chronik schreibt: „Als der allmächtige Gott Deutschland wollt' heimführen mit seinem heiligen Wort, da gibt er ihnen zuvor die ebel Kunk der Druckerei.“ Nun konnte gedruckt werden, was Luther schrieb, dachte und sprach: seine Thesen, die wie auf Engels Flügeln durch die Lande flögten; seine deutsche Bibel und sein ebenso deutscher herrlicher Katechismus; seine Bücher souff und seine Predigt, die wie reißige Stecken dahinschwirrten. Und für ihn konnten mit dem gedruckten Wort seine Freunde und Anhänger eintreten. Das war's auf einmal für eine Bewegung der Geister! 1505 wurden 60 deutsche Bücher gedruckt, 1524 fast 1000. Und fast den wirtschaftlichen Dienst für Luthers Sache leisteten die leicht beschwingten Flugblätter, welche aufzummen. Sie gingen von Hand zu Hand. Sie fanden den Weg selbst hinter die Klostermauern und drangen durch die Spalte, mit der etwa Herzog Georg Sachsen und Dresden gegen die Reformation abwehrlös versuchte. Sie aber sind der Ausgang unseres heutigen Zeitungswesens. — Die Reformation hat's auch in der Folge mächtig gefördert. Sie brach den Bann, der jedem tapferen Bekennern drohte und sich damit niedergedrückt auf den Geist des Volkes selber legte. Sie fragte nichts danach, was auf den index librorum prohibitorum, auf den Anzeiger der verbotenen Bücher, gesetzt und auf Scheiterhaufen verbrannt wurde. Sie erwanc den Menschen das Recht, sich frei auszusprechen. Der Saal der öffentlichen Meinung, der die Presse ist, konnte auf austun. Und die Zeitung hätte heute das Recht, das Reformationsjubiläum zu begehen als ein häusliches Fest.

Aber sie feiert es zusammen mit ihrem Feuerkreis. Sie hat wohl sonst ihr besonderes Feld zu bestreiten: die Tagesereignisse zu melden und zu berichten, über Parteileben zu berichten und Parteidampf vielleicht selber zu führen, volkswirtschaftliche Dinge zu behandeln und Leben und Streben in Kunst und Wissenschaft zu beobachten. Sie hat andererseits gewiß nicht Theologie zu treiben und soll die Kanzel nicht erschließen wollen. Doch soll sie zuletz mit allem und jedem die inneren Werke, die aufzubauenden politischen Mächte verlegen, an denen die Wohlfahrt des Volkes hängt. Sie muß, wenn sie ihre Leser bedenkt, einen Standpunkt haben, der hoch überm Staub und Alltag in der Welt des Idealen liegt. Sie muß eine Weltanschauung haben, mit der die Welt sich überwinden läßt. Sie benennt heute ihre Weltanschauung und sucht damit den gemeinsamen Boden, auf dem sie mit ihren Eltern und dem Volke stehen kann. Kann es nicht die Weltanschauung der Reformation sein?

Die ist alt — 400 Jahre alt! —, doch nicht veraltet. Sie ist noch jung: wir würden sonst heut' nicht Jubiläum feiern mit einer Begleiterung und einer alle Sonnen protestantischer Geisteswelt erlassenden Teilnahme, die staunenswert ist in dieser Zeit blutiger Not und Sorge. Peterlich heißt's heut' auf, was evangelisch heißt. Gleichsam lebendig, leidenschaftlich tritt Luther vor sein Volk — so, wie er seine Thesen angeschlagen! so, wie er protestierend zu Worms gekommen vor Kaiser und Reich! so, wie er in unverbrüchlichem Kindesfrieden in sein seeliges Sterbe geht! Klart wird's, was er heute noch für die Welt bedeutet. Das ist es! Frei macht er den Menschen von Gängelbändern und Ketten, von priesterlicher Bevormundung, von Bahn und Aberglauben. Auf die eigenen Füße stellt er ihn, auf sein Wissen und Wollen. Nicht löst er ihn damit von jeder Autorität. Im Gegenteil, sieht ganz fehblendet er ihn an die allerhöchste Autorität — an Gott! An den Gott, wie wir ihn haben und kennen durch unseren Erlöser Jesus Christ! An den Gott, wie ihn uns beigebracht das Evangelium Christi, die Heilige Schrift! An den Gott, an den uns unter in Christus und in der Schrift geheiligtes Gewissen weist! Ihm sind wir mit unserem Gewissen verpflichtet und verantwortlich — die gebundenen Menschen, und doch nun erst wirklich frei, ganz frei in der Welt und für die Welt. Nun verstehen wir den Platz, an dem wir uns vorfinden: auf ihn hat uns Gott gestellt. Nun verstehen wir die Gaben und Kräfte, die in uns quellen und treiben: sie hat und Gott verliehen, doch wir sie in seinem Geiste führen. Nun verstehen wir die Welt, die weite, weite Welt: wir sollen sie uns untertan machen. Nun erkennen die Männer und Frauen, denen die Arbeit ein Gottesdienst ist und die sauer erfüllte Pflicht schönen Lohn in sich trägt. Nur erkennen die Denker, die noch das lebte Problem des Erdenlebens zu durchdenken trachten, und die Forsther, die der Natur Schleier und Schleier entwinden. Nun erlebt ein Volk, das selbst den Dreißigjährigen Krieg überleben kann und nach der Napoleonkriege sich in den Freiheitskriegen verzählt und heute den Krieg besteht, allein fast gegen die ganze Welt, gegen Feinde jeder Hautfarbe und jeder schädigsten Gesinnung.

In einer Weltanschauung, aus der solches wächst, sich fänge fallen zusammen. Es ist ja die wunderbare Mischung,

Sie mag am Tag, an dem die Orgeln und die Glocken stillen und die Gemeinden jubilieren, nicht schweigen. Sie ist stolz darauf, daß ihre Stimme hindringt, wodin auch Orgeln und Glocken nicht mehr reichen. Bis ins Nachstühchen und in die Kellerwohnung erhebt sie ihre Stimme. Sie grüßt das Volk: Weiter auf der Bahn, auf der wir reich gesegnet wurden! Vorwärts im alten, guten evangelischen Glauben! Vorwärts zu sonniger Zukunft und zum Halbjahrtausendsjubiläum der Reformation!

Graf Hertlings Versprechungen mit den Parteiführern.

b. Graf Hertling sah gestern, Dienstag, vormittags erörterte er mit den Abgeordneten Dr. Stresemann und Fischer die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Reichsleitung und Mehrheitspartei. Es wird darüber berichtet: Die Verhandlungen nehmen mehr Zeit in Anspruch, als man ursprünglich erwartet hat. Einmal gehen die Anstrengungen darüber, ob es möglich sei, in der gegenwärtigen Lage das Amt des Reichskanzlers von demjenigen des preußischen Ministerpräsidenten wieder einmal vorübergehend zu trennen, ziemlich weit auseinander. Die befragten Parteiführer ideieren in ihrer Mehrheit eine solche Trennung nicht als erwünscht zu betrachten. Auch in den eigentlichen Fragen des Krieges befinden natürlich Meinungsverschiedenheiten, die bisher noch nicht ausgeglichen werden konnten, so u. a. hinsichtlich Elsass-Lothringen und, bezüglich Erhebung zum selbständigen deutschen Bundesstaat. Graf Hertling nicht nur zu hören vermag, während die Reichstagsmehrheit sich auch auf diese Forderung einigen möchte, schreibt hat. Wie er über die Zukunft der östlichen Gebiete des näheren denkt, darüber ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Allein auch nach dieser Richtung werden seine Anstrengungen wohl nicht weiteres mit denjenigen aller Mehrheitsparteien übereinstimmen. Noch tiefer dürfte die Kluft sein, die in den eigentlichsten Verhandlungsfällen zu überbrücken wäre, wenn Graf Hertling sich mit der Reichstagsmehrheit zusammenfinden soll. Er ist bisher immer als ein entschiedener Gegner derjenigen Politik aufgetreten, die die Stellung des Reiches auf Kosten der Einzelstaaten erweitern und befestigen will, und es ist eigentlich kaum denkbar, wie hier ein Ausweg gefunden werden soll, es sei denn, daß diese Streitfragen bis nach dem Kriegsaufruhr gelöst werden. Jedenfalls wird hierzu topial klar, daß wohl noch ein bis zwei Tage verstrechen können, ehe Graf Hertling die Verhandlungen mit den machenden Parlamentariern an Ende zu führen hat, und es ist ebensoviel möglich, daß sie nicht zum Ende führen, wie, daß doch schließlich nur auf diesem Wege alle Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage überwunden werden können.

Bethmann, Wahnschaffe und Hertling.

b. Zur Kanzlerkandidatur des Grafen Hertling wird dem „Vol. Ans.“ aus München gesagt: Der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat seine Beziehungen zum Münchner Hof und zu den bayerischen Regierungsschulen nach seinem Rücktritt weitergepflegt. Als er seinerzeit vom Kanzlerposten scheiden muskte, trat er sehr für den Grafen Hertling als seinen Nachfolger ein. In gut unterrichteten Münchner Kreisen ist man der Ansicht, daß er es auch heute wieder war, der in Berlin die Kandidatur des Grafen Hertling touchiert hat, und zwar soll er zu diesem Zweck auch den früheren Chef des Reichskanzler, Herrn Wahnschaffe, mit dem Kabinettschef v. Bethmann-Hollweg in Verbindung gebracht und für einen wichtigen Posten im Staatsdienst empfohlen haben. Da auch in München bekannt ist, daß Wahnschaffe bei seinem und dem Scheiden des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg das Wort geprahnt hat: „Wir kommen wieder“, so sieht man hier in der geschilderten Tatsache das Bestreben, um die Vancierung des Herrn Wahnschaffe in ein wichtiges Staatsamt die Rückkehr des Herrn v. Bethmann-Hollweg auf den Amtssitz von langer Hand vorzubereiten. Im Zusammenhange hiermit ist interessant, daß Herr v. Bethmann-Hollweg, als ihm vor einigen Monaten Herr Dr. Michaelis als Finanzminister vorgeschlagen wurde, ihn zwar als einen sehr tüchtigen Mann kennzeichnete, der aber für einen Ministerposten nicht ausreiche. Als Herr v. Bethmann-Hollweg einige Monate später die Wahl des Herrn Dr. Michaelis zum Reichskanzler mitgeteilt wurde, soll er als vorzüglich bezeichnet haben. Alle diese Vorgänge hinter den Kulissen erfüllen die politischen Kreise in Bayerns Hauptstadt mit großer Sorge. — Der „Vol. Ans.“ bemerkt dazu: Soweit die Rückkehr, deren Inhalt wir für einzelne nicht nachprüfen vermögen, wenn er aber nur halbwerts auftrete, würden allerdings auch die mit größter Sorge erfüllt werden. Freilich, eine Rückkehr des Herrn v. Bethmann-Hollweg auf den Kanzlerposten ist für uns eine ja protzige Idee, daß sie gar nicht ernsthaft behandelt werden kann. Die Worte: „Wir kommen wieder“ sind uns seinerzeit auch zur Kenntnis gekommen, aber dazu gehören gotlob ja immer zwei

Scheitern der Kandidatur Hertling?

b. Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Auf der bayerischen Gesandtschaft werden die Verhandlungen nach wie vor fortgesetzt. Sie haben an einem Ergebnis bisher noch nicht geführt, aber ebenfalls haben sich die Aussichten auf eine schlichtliche Verständigung verringert. Die Entscheidung ist erst im Laufe des Mittwoch zu erwarten. Dies hängt, das „Kriegsamt“ aufzeigt, damit zusammen, daß man noch heute abend dem Eintreffen eines

Die drohende Hungersnot in Petersburg.

Petersburg, 20. Okt. (Petersb. Tel.-Agentur.) Der Bürgermeister von Petersburg ließ einen Aufruf an die Bewohnerung an, in dem er erklärt, daß die Provinzen, die Mehl erzeugen, die Hauptstadt nicht mehr beliefern wollen, die hierdurch mit Hungersnot bedroht sei. Gleichzeitig forderte der Bürgermeister die Einwohner auf, Nähe zu bewahren, denn Ruhestörungen, die den Transportdienst noch mehr gestützen könnten, diese Hungersnot zu einer unmittelbaren machen. Angesichts der andauernden Gerüchte, daß die Maximalkassen eine bewaffnete Erhebung vorbereiten, hat der Militärgouverneur von Petersburg, um die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, alle Versammlungen, Massagruppen und Kundgebungen untersagt. Er fordert die Soldaten der Garnison Petersburg auf, nicht in die Halle der Provokation zu gehen, sondern ruhig zu bleiben. (W. T. B.)

Die Nahrung von Helsingfors.

(Drohmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.) Kopenhagen, 20. Okt. Wie Meldungen aus Petersburg besagen, erlaubt die Belagerung über die deutschen Siege an der russischen Ostseeküste immer weitere Kreise des russischen Volkes. Auch die Nahrung von Helsingfors sei von der russischen Militärbehörde geplant. Der finnische Senat habe dagegen beschlossen, daß der Senat und Landtag in der Stadt verbleiben, solange diese nicht durch feindliche Luftangriffe unmittelbar bedroht sei. Die anderen Regierungsbüros sollen jedoch ins Innere Finnlands übergeführt werden. Die teilweise Nahrung Helsingfors soll im Laufe dreier Wochen beendet sein. (Köln. Sta.)

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Amtlicher bulgarischer Bericht.

Sofia, 20. Okt. Zeitweilig wurde das Artilleriefeuer ständig lebhaft im Norden von Bitolia, im Eernabogen, in den Wardar-Tälern, und auf dem westlichen Ufer der Struma. In der Nähe des Dorfes Koprivschoß der heldenhafte Leutnant Schomberg einen feindlichen Fesselballon ab, der, in Flammen gehüllt, hinter den feindlichen Linien abstürzte. Es war dies der 17. Aufstieg des Leutnants Schomberg. — Dobrujscha-Front: Bemerklich lebhaftes Artilleriefeuer auf Tulcea. (W. T. B.)

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 20. Okt. Persien: Ein russisches Flugzeug, das bei Kolechin an der persischen Grenze landete, wurde erbeutet. — Staukus-Front: Eine russische Abteilung in Stärke von etwa 200 Mann, die in der Mitte des linken Abschnitts einen Handstreich gegen unsere Gräben verübt, wurde zurückgeschlagen. — Agäisches Meer: In der Nähe der Insel Kos verlor ein feindlicher Monitoren ein mit Maschinengewehren bewaffnetes Boot im Schlepp hatte, sich der anatolischen Küste zu nähern. Es wurde jedoch durch unser Feuer vertrieben. — Sinai-Front: In der Nacht zum 28. und am 29. Oktober heftiges Artilleriefeuer im Abschnitt von Gaza.

Zur Kabinettbildung in Italien.

Rom, 20. Okt. (Safakusmeldung.) Orlando wurde vom König beauftragt, das neue Kabinett zu bilden. Er nahm den Auftrag an und leistete sofort den Eid als Ministerpräsident. (W. T. B.)

Die spanische Kabinettsskrise.

Madrid, 24. Okt. (Verspäteter eingetroffen.) Funkturm vom Vertreter des Wien-Korresp.-Büro. Paul Blätter meldungen hat sich der frühere Kriegsminister Primo de Rivera entgegen den Erklärungen des Ministerpräsidenten dahin gedacht, daß sein Ausscheiden aus dem Kabinett feineswegen aus Gewissensbissegründen erfolge, sondern weil das Vorzeichen der Offiziere der Verteidigungs-Liga im Widerspruch mit seinen Neuerungen steht und seitens der genannten Liga seinem Wirken als Kriegsminister ein offenkundiges Misstrauen entgegengebracht werde und seit der vor wenigen Tagen erfolgten Aufhebung der Pressezensur veröffentlichten die Blätter aufsehenerregende Schriftpile des Militärverteidigungsausschusses, die auf die künftige Gestaltung der politischen Verhältnisse von nachgebender Bedeutung zu sein scheinen, u. a. betr. Weichlasse der Hauptverteidigungsliga der Infanterieoffiziere in Barcelona. Diese bestchloß, die ihr feindlich gesinnun Genrale über ihr Vorgehen gegenüber der Offiziersliga zur Rechenschaft zu ziehen und gegebenenfalls deren Abberufung in den Aufstand an zu bewirken. Ein Rundschreiben vom 12. Juli gibt die Ursachen der Entstehung der Liga und ihren Wirkungskreis und ihr Streben nach Befreiungskampf des herrschenden Systems aufzuführen. In einem Manifest vom 7. September wird gegen das politische Vorgehen der Regierung, sowie gegen die bestehenden Zwangsmassnahmen, wie den Kriegszustand, die Aufhebung der verfassungsmäßigen Privatsphären und die Handhabung der Pressezensur Stellung genommen. (W. T. B.)

Urteil im Verfahren gegen Professor Dr. Henkel.

Weimar, 20. Okt. Im Strafverfahren gegen den der Fahrlässigkeit beschuldigten ehemaligen Direktor der staatlichen Frauenklinik in Jena Professor Dr. Henkel erkannte die Dienststoffsammer des Landgerichts auf Strafverschöning. Die Verteidigung erklärte, Berufung einzulegen zu wollen. (W. T. B.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielsplan für heute. Königl. Opernhaus: „Tristan und Isolde“ (16); Königl. Schauspielhaus: „Luther auf der Barbura“ (18); Residenz-Theater: „Alt-Hidelberg“ (14), „Das blonde Glück“ (18); Albert-Theater: „Ein unbefriedebenes Blatt“ (18); „Das Extemporale“ (18); Central-Theater: „Der fidele Bauer“ (14); „Die Tochter Sr. Majestät“ (18); Volkswohl-Theater: „Mübezahl“ (18); „Die Haubentreher“ (18).

† Die Abonnementsbedingungen des Königl. Schauspielhauses für den zweiten Teil der Spielzeit 1917/18 betrifft eine Sonderausgabe dieser Nummer. Besitzende Abonnenten können ihre Plätze vom 4. bis 7. November abholen oder am 8. November gegen andere umtauschen. Kartenausgabe an neue Abonnenten am 9. und 10. November.

† Konzerte. Irma Tervani-Wiede und Paul Wieber, Lieder- und Vortragsabend, 2. November. Rita Besserer (Violin) und Frieda v. Miltzow (Klavier), 3. November. Liederabend von Ulrike Dittmann, 4. November. Franz Wagner (Klavier) und Hans Boller, 5. November. Rita Sachetis, Tangabend, 8. November. Via Nostra, Meditationabend, 10. November. „Das Nämische Volkstheater“, Albert Krichenbauer (Konzert und Vortrag), 11. November. Karne für alle Veranstaltungen bei Ries. — Rita Steinbrück (Sopran), Aris v. Bock (Klavier), 1. November. Elena Gerhard, Liederabend, 6. November. Elisabeth v. Endert, Liederabend, 12. November. Karne des Bod.

† Königl. Conservatorium. In der Patronatvereins-Aufführung mit Orgelkonzert am Freitag (2.), abends 7 Uhr, im Aulafoyer, Landhausstraße 11, 2., gelangen zum Vortrag: Prometheus-Duoverture von Beethoven, Haydn-Sinfonie B-Dur, Oberon-Duoverture von Liszt, Violinkonzert von Beuxtempo, Klavierwerke und Gesänge.

† Reformations-Jubiläumskonzert in der Neuenkirche. Die zur Reformations-Jubiläum vom Lutherverein veranstaltete Gedenkfeierlichkeiten im Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Darbietungen vermittelten Eindrücke von nachhaltigem Wert. Unter Bernhard Schneider sang ein Chor von 800 Schulkindern für die Vorbereitung seines Gesangvereins der Dresdner Gesangschreverein - dreistimmige Weisen aus alter Zeit. Die große Bucht befriedigte ebenso wie die Sorgfalt der Stimmbearbeitung, die auch in der scharfen Pragung des Wortes überzeugend zum Ausdruck kam. Zum Lauschen zwangen weiterhin Gesänge aus der

Hertliches und Göttliches.

31. Oktober 1914: Proklamation des Scheichs al Islam an alle Gläubigen zur Verteidigung des bedrohten Kalifats.

Amtlich wird nunmehr gemeldet, daß der König den Amthauptmann Dr. Streit in Dresden-Alstadt zum vorliegenden Rote im Ministerium des Innern mit dem Titel und Rang als Geheimer Regierungsrat ernannt hat.

Der König hat dem Gefreiten (Unterschreiber) Dreieck in Frankenberg für die Errichtung eines Soldaten aus der Schlossau bei Frankenberg die überreichten Ehrenkreuzmedaille am weißen Bande und dem Nebenkleinkreuz Kleimig in Rosenthal bei seinem Übertritt in den Hubland das Albrechtskreuz verliehen, sowie genehmigt, daß der Kommerzienrat Klein-Lannenberg in Tannenbergthal das ihm vom Herzog von Sachsen-Meiningen verliehene Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege mit der Krone am Bande für Nichtkämpfer 3. Klasse annehme und trage.

Dem preußischen Gesandten in München, Wirklichen Gehheimen Rat v. Treutler, wurden die Schwerter zum Großkreuz des höchsten Albrechtsordens, dem höchsten Leutnant d. R. Schmidt wurde das Kreuz des Ritter des preußischen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen.

— Kriegsandzeichnungen. Syndikus des Bundes der Industriellen, Hauptmann Dr. Schneider, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse und das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern; — Leutnant d. R. Mehnert in einem Landwehr-Regiment, Ritter des Militär-St.-Heinrichsordens und des Albrechtsordens 2. Klasse, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse; — Befeldwebel und Offizier Alpirant Erich Hammel, Inhaber des überren Friedrich-August-Medaille und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Finanz-Ministerial-Sekretärs Komma, ist zum Leutnant d. P. befördert worden; — Erich Wagner, Landkavallerist bei einem Infanterie-Divisions-Staff, wurde mit der bronzenen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet; — Gefreiter Job Bergmann, Telegraf-Truppe (Wolfsburg), erhielt die bulgarische Verdienstmedaille mit der Krone.

— Neue Kleinhaupts-Höchstpreise für Gemüse hat das Ministerium des Innern festgestellt. Im Gebiete der Kreishauptmannschaft Dresden gelten danach vom 2. November ab folgende Höchstpreise für das Pfund in Pfennigen: Weißkohl 12, Weißkohl 17, Weißkohl 17, Grünkohl 19, Rote Speisemöhre und längliche Karotten 16, Gelbe Speisemöhre 18, Kleine runde Karotten 24, Knoblauch 24, Gelbe Kohlrüben 8, Weiße Kohlrüben 7, Strunk-Kohlrabi 25, Kohlrabi jung mit Laub (Sommerkraut) 30, Spinat (nicht Spinatart) 50, Kohlrüben ohne Kraut 8, Rübis 20, Butterkohlen 6, Butterkohlen 7. Diese Kleinhaupts-Höchstpreise müssen von den Kommunalverbänden unter allen Umständen eingehalten werden. Die Höchstpreise gelten für sämtliche zum Verkauf gelangenden inländischen Waren, auch für die von außerhalb Sachsen begogenen.

Die November-Meldung für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Röts und Krekets mit einem monatlichen Heizstoffbedarf von 10 Tonnen und darüber betrifft eine Bekanntmachung des Rates zu Dresden und des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, die im Anzeigenteile dieser Nummer enthalten ist.

Über die Rötspreise bei den städtischen Gasanstalten befindet sich im Anzeigenteile dieser Nummer eine Ratsbekanntmachung.

Freiwillige Ablieferung beschlagnahmter Einrichtungsgegenstände aus Ausser- und Außenlegierungen. Die Röts zur freiwilligen Ablieferung beschlagnahmter Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Außenlegierungen ist vorläufig verlängert worden.

— Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Königlichen Polizeidirektion begehen am 1. November die Kriminal-Oberwachtmeister Ernst Richter und Kriminal-Bahlemeister Paul Otto, sowie die Polizei-Oberwachtmeister Karl Pfeiffer vom 13. und Rudolf Richter vom 4. Polizeibezirk (beide Wettbewerbschönen über ein Jahrzehnt der Kriminalabteilung an), ferner der Kriminal-Oberwachtmeister Richard Dörner, bei der politischen Abteilung, und der Kriminal-Oberwachtmeister Kunath, bei dem sich auch 20 Jahre vollenden, daß er als technischer Leiter dem photographischen Atelier der Direktion vorsteht. Der Bureaudirektor Magnus Schmidt feiert ebenfalls sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Polizeidirektion Dresden.

— Zur Frage des geplanten Neustädter Gasometers fügte der Verband zur Förderung der Neustadt in seiner am Montag abend stattgefundenen Vertreterversammlung nach eingehenden Beratungen einstimmig folgenden Beschluss: „Die Vertreterversammlung des Verbandes zur Förderung der Neustadt, bestehend aus fast allen Bürgern, Bürger- und Handelsvereinen der Neustadt, erklärt sich auf Grund neuerlicher Tatsachen mit der Errichtung des geplanten Gasometers auf dem Gelände der Neustädter Gasanstalt einverstanden, sie setzt aber voraus, daß die Errichtung des Gasometers die erste Voraussetzung zum allmählichen Abbau und zur späteren Schließung der Gasanstalt ist, und erwarte vom

Stadtrat, daß grundlegende Erweiterungen des Betriebes nicht mehr vorgenommen werden. Die Vertreterversammlung bittet die städtischen Körperchaften gleichzeitig, das nach einer Einschränkung bzw. Schließung der Gasanstalt freierwerbende Gelände nicht der Bebauung zu wenden, sondern zu einem Erholungs- bzw. Kinderpielplatz umzuwandeln.“

Ein unerhörter Preiswucher wird zurzeit mit Rummel getrieben. Für den Buntner werden bereits 1200 M. gefordert, ein Betrag, der den Friedenspreis um mehr als das Achtzigfache übersteigt.

— Über Ernährungsfragen in der Kriegszeit sprach in der letzten Gewerbevereins-Versammlung der Vorsteher Prof. Dr. Benkner. Die Versammlung wurde von diesem mit einer von vaterländischen Schwunge getragenen Ansprache eröffnet, in der er die jüngst errungenen Siege gegen den feindlichen einzigen Bundesgenossen feierte. Da der Hauptvortragende, Professor B. Bauck, infolge von Besetzungschwierigkeiten nicht in den Besitz der zu seinem Experimentalvortrage über Funktionstelegraphie nötigen Apparate gelangt war, so beschränkte er sich auf einige allgemeine Bemerkungen über sein Thema. Für den Behinderen trat mit einem Stegreifvortrage über das obengenannte Thema Prof. Dr. Benkner in die Breite. Man kann zum Nachme des gehaltvollen Vortrags nichts Besseres sagen, als daß er in seiner Weise die Spuren eines improvisierten Predners aufwies. Die Uralten der vorhandenen Ernährungsfrage leiteten, die der Vortragende anhört erörterte, dürfen wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Wenn unsere Landwirtschaft in der Lage wäre, an pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteleinheiten genau die selben Mengen zu erzeugen wie in Friedenszeiten, so würden erneute Ernährungsschwierigkeiten kaum bestehen. Da wir in normalen Zeiten mindestens % mehr rezipieren haben als wir brauchen, und da nur % unseres früheren Lebensmittelbedarfs aus dem Auslande bezogen werden th, so könnten wir auch ohne die leicht absehbaren ausländische Zufuhr recht gut leben und uns voll füllen. Wenn des Mangels an Arbeitskräften, an Düng- und Futtermitteln kann aber die Landwirtschaft beim besten Willen nicht die gleichen Mengen von Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch wie früher produzieren. Überhaupt Grundlage für die Bekämpfung des Nahrungsmittelemangs müßte daher die weitgehende Förderung der Nahrungsmittelerzeugung sein. Da auf dem Wege der Umwandlung von Pflanzen an Nüsse in tierische durch Verfütterung von Pflanzen an Kinder und Schweine 50 bis 75 Proc. des Nahrwertes verloren gingen, könnte auch eine Abholzung von fleischliefernden Tieren in gewissen Grenzen nur aufzugeben werden. Um so mehr, als viele Nahrpflanzen saurer Erben, Linsen und Bohnen auch das Getreide größere Mengen des unserem Nahrerenzbau vor allem nötigen Eiweißes enthalten. Am Eiweißmangel leiden wir ja am meisten; daher auch die allgemein zu beobachtende Abmagerung. Diese sei an sich aber nicht allzu schlimm, ja in vielen Fällen sogar vorteilhaft, da sie meist eine größere Beweglichkeit im Gefolge habe. Von hygienischen Standpunkten aus geringere Eiweißaufnahme unbedeutlich. Ausführlich und mit präzisen Werten gedachte Redner ferner des raschlos Erfindergenius deutscher Chemiker, die durch Neuentwicklung der uns fehlenden Auslands-Rohstoffe, wie Düngemittel, Seife und Fette, wie auch durch Ausnutzung des aus ungünstig geltender Dinge wesentlich zur Beschaffung von Nahrstoffen beigetragen hätten. Eine

Die Katzenmacher.

Die italienische öffentliche Meinung verlangt gebieterisch, daß als Vergeltung für den Angriff der Mittelmächte die „Gelegenheit des dem Deutschen Kaiser gehörigen Palazzo Caffarelli“ einzulegen geregelt wird.

Die Deutschen brachen wie Sturm ins Land, Das lassen wir uns nicht bieten; Wie tilgen die Schmach, wie rächen die Schand?

Wie Entfernen der Quittaten.

Sie haben geschlagen unser Heer Und hunderttausend gefangen, Drum gilt's, die verlorenen Waffenher' Durch eine Tat zu erlangen.

Wir wollen in der ewigen Stadt Verblunden den Siegerglauben; Das ewige Siegen haben wir satt, Zu sauer sind diese Trauben.

Wir wollen, von Begierde erfaßt, Das beste Tell erwählen; Wir werden den Caffarelli-Palast Den Deutschen endgültig stehlen.

Ein Preisbild, von d'Annunzio eracht, Soll jubelnd zum Himmel brausen — Die Mittelmächte gewannen die Schlacht, Doch wie Italiener, wie m —

„Eugenland“ in den „Dresdner Nachrichten“. Nachtrag und Fortzug nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Kuppel, mit deren recht lobenswerten Ausführung der Bernhard Schneider'sche Frauenchor auffallendes Streben befuhrte. Besonders Anteil am guten Gesang des Banzen nahm der Dresdner Lehrer-gefangenverein unter Führung von Professor Braneck. Die zu Wehr gebrachten Schöre zeichneten sich durch gewöhnliche Tönungen aus. Der Krieg freilich hat den Sängerbestand recht fühlbar vermindert, was namentlich bei dem maritig gehaltenen „Gott, du bist meine Zuversicht“ (Jul. Otto zum Bemuthstein) lag. Tiefgründiges bat Eva Plaschke von der Oster mit „Des Christen Herz auf Rosen geht“ aus Albert Beckers Reformations-Chorale, dabei wirkungsvoll unterstützt von Johannes Sixtus, der von den Vorzügen seines Spiels bei Ausführung zweiter Sätze aus Tortinis G-Moll-Sonate auf neue überzeugte. Eine nicht alltägliche Wabe gewöhnen die Königl. Hofstrompete mit dem wirkungsvollen Bläserquintett, einer Hymne des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg. Sie verfassten fernerhin dem von Hottiger mellerhaft gespielten dritten Satz aus dem Orgelkonzert „Ostern“ (Phantasie über „Wach auf! ruft uns die Stimme“) von Karl August Fischer zu überwältigendem Glanz. Der Künstler gab dem wohlgefügten Abend mit Bachs G-Dur-Präsidium himmlungsreiche Einleitung, Bach und Luther als Zeugen deutlichen Gottes gehörten immer zusammen. Ihren Höhepunkt gewann die Feierkunde mit dem allgemeinen Gesange des evangelischen Schub- und Trubledies „Ein' feste Burg ist unser Gott“, das mit Macht dahinbrauste, von Tautenden stehend gesungen, bei voller Orgel und mit Unterstützung von Pauken und des Bläserchors, ein glaubenstarikes Bekenntnis, wie es wichtiger kaum gedacht werden kann. Nach dem Verklingen des Bläsergeläutes gab es am festlich geschmückten Lutherdenkmal eine erhebende Nachfeier. An der Spitze des Allgemeinen Musikervereins brachte Prof. Otto Richter Weisen aus der Reformationszeit zu, a. von Isaac Walther, Agricola, Geissler zur Aufführung. Dabei hörte man Max Bruchs „Heiliges Nachspiel“ zum ersten Male, Teile eines Chorliedes, geschickt verwoben mit dem Luthervorale. Zu Taufenden füllten andächtige Hörer den Neumarkt. Das Reich muss uns doch noch behaupten, behauptete sich als Grundton der eindrucksvollen Jubelfeier. E. P.

— Erstes Dresdner Modernes Musikfest. Die Veranstaltung des „Ersten Modernen Musikfestes in Dresden“ hat mit groben Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Wie von

der sachmännischen Kritik zwar fast einstimmig festgestellt worden ist, ist der Hauptzweck, mehrere erneutere neuzeitliche Tondichter zur Welt zu bringen, mit recht gutem Erfolg erreicht worden; aber im übrigen ist es von harter Mühsal begleitet gewesen. Abgesehen davon, daß den Veranstaltungen von der größeren multistiligen Leidenschaft nur geringes Interesse entgegengebracht wurde, so daß die Konzerte vielfach sehr schwach besucht waren, und nur durch rechtzeitige „Wattierungen“ die Säle einigermaßen gefüllt erreichbar waren, haben auch die vielleicht das größere Publikum am meisten interessierenden mitwirkenden Kräfte in dem zweiten und dem dritten Konzert leider ihre Zugaben zurückgezogen. Einen aber schwer zu übersehenden Fehler haben die Veranstalter des Multistyles damit begangen, daß sie die Absage der Berliner Operngängerin Claire Dux erst in dem Konzert selbst bekannt gegeben haben, obgleich ihnen die Unabkömmlichkeit der Künstlerin in Berlin bereits am 27. Oktober, also am vergangenen Sonnabend, mitgeteilt worden ist. Hierdurch wird sich das Dresdner Publikum in Zukunft den jüngsten Veranstaltern gegenüber großer Vorsicht belegen. An dem gestrigen dritten Konzert befand sich auf den Plätzen aller Konzertbesucher die in Faßsimile wiedergegebene Todespfeife: Berlin, d. 27. 10. 9 s Frau Dux wegen Proben zur unmittelbar bevorstehenden Horngoldpremiere leider ganz unabhörmlich. Generalintendant, ges. Hülsen.“ Es wäre dem Veranstalter des Konzerts zweitlos ein Leichtes gewesen, durch ein Interat in den

eindringliche Mahnung zum unverzüglichen Durchhalten vor aller Lebensmittelknappheit bis zu dem uns sicher bevorstehenden deutschen Frieden beschloß den formidablen und oft humoristisch durchnebten Vortrag, der lebhaftesten Beifall auslöste.

Als Hauptgesuchte für die vierte diesjährige Schunkengerichtperiode wurden heute, Dienstag, mittag folgende Herren ausgewählt: Fabrikbesitzer Friedrich Paul Stalling in Dresden; Kaufmann und Handelsvertreter Georg Wiedemann in Chemnitz; Privatmann Ernst Georg Lohmann in Meißen; priv. Kaufmann Paul Jordan in Dresden; Oekonomie-Oberkommissar Otto Marbach in Dresden; Fabrikbesitzer Ernst Max Schumann in Gommern; Fabrikdirektor Heinrich Karl Pollo in Meißen; Rentner privat. Großkaufmann Robert Karl Paul Wollner in Böhlitz; Töpfermeister Hoffmeister Wilhelm Hantschke in Dresden; Rentner Paul Dürberg in Dresden; Privatfachärzt Eugen Rudolf Heerhaber in Nadeburg; Fabrikbesitzer Eduard Schürmann in Köthenhainroda; Privatmann Oswald Gerlach in Niederwartha; Geschäftsführer Paul Fritzsche in Nadeburg; Kaufmeister Emil Neumann in Dresden; Apotheker Oskar Schneider in Niederlöbnitz; Dr. phil. Richard Böttger in Riesa; Oberförster a. D. Friederich Philipp Martin Weidner in Berggießhübel; Geschäftsführer Clemens Richard Keller in Bölkow; Geschäftsführer Robert August Demuth in Köthenhainroda; Gemeindevorstand Max Baumann in Pitschappel; Direktor Oskar Schlemmer in Niederlöbnitz; Adoritrat Oskar Küller in Dresden; Oekonomierat Ludwig Wolf in Planitz-Döla bei Meißen; Schulbaumeister Karl August Schmitt in Plünzig; Weinbergsförster Friedrich Börner in Oberlöbnitz; Hofrat Dr. med. Gottlob Bernhard Oppig in Dresden; Privatmann und Oekonomierat Karl Traugott Tilly in Ebersbach bei Nadeburg; und Privatmann Oekonomierat Johannes Gerlach in Wilsdruff.

In der Luther-Ausstellung im Heimatkundlichen Schuhmuseum des Dresdner Lehrervereins, Seidenstraße 19, stand am Sonntag die erste Führungen durch Herrn Pfarrer D. Blanckmeier statt. Die Ausstellung ist außer im heutigen Reformationsstage Mittwoch, Freitag, Sonntags von 2 bis 4 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Reformationsfeier der Dresdner Sängerbünde — Choräusängerbund, Julius-Otto-Bund, Sängerbund Dresden — stellte am Sonntag abend im Vereinsbau allen Widerwärtigkeiten der Zeit zum Trotz noch immer ein paar Hundert Sänger auf die Breiter und hinterste weibervolle, erhebende Eindrücke. Das war in erster Linie an danken der trefflichen, schwungvollen Wiedergabe der Chöre von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Adam, Otto und Hegar unter der vielversprochenen Leitung von Professor Hugo Jüngst und Kantor Robert Köbold. Aber auch die der Feier nach Möglichkeit angepaßten, mit klangeroller Stimme und warmer Bewegung vorgebrachten Gesänge der Braunschweiger Opernsängerin Fräulein Heuermann und ihren harten Harten. Die höchste Erbahrung brachte das gesprochene Wort aus dem Mund des Hofschauspielers Hugo Waldecker, der mit zahlreichen auf Luther bezüglichen, leicht ausgewählten Zitierungen den vollbesetzten Saal zu künstlerischen Kundgebungen führte, die in dem Schlussgebet von "Ein' feste Burg ist unser Gott" ausliefen. Die Königin der Instrumente, die zum Schlußchor erklang, lotte das gleiche Thema in einer Fantasie von Negro unter Blechbläsern flauschig Händen ihres Beinahe, und das T-Moll-Konzert von Händel im weiteren Verlauf der Vorführung erfüllten lassen. Bernhard Pianist teilte sich auch mit Karl Preysig am Klavier in die Ehre einer unsterblichen Begleitung. Den lächerlichen Gewinn durfte der für die "Lutherpredigt" bestimmte Klingende Erfolg nicht nachholen.

Die Reformationskantate von Ulrich Hildebrandt gelangte am vergangenen Freitag in der dichtgefüllten Trinitatis-Kirche zur Dresdner Erstaufführung. Das interessante Werk des Stettiner Orgelmachers, das erst vor wenigen Tagen in Stettin seine erfolgreiche Uraufführung erlebt hatte, wußte auch hier durch die packende Dramatik der Chöre, durch an Herzen gehende Einzel- und Anliegenlänge und eine in modernen Harmonien sich bewegende Orgelbegleitung die Hörer bis zur letzten Note zu führen. An den Höhepunkten der Kantate findet auch die Gemeinde Gelegenheit, ihrer Reformationsfestsumming durch Ansingen des Luthers-Liedes Ausdruck zu geben. Das Werk war durch Kantor Teichrich eingehend vorbereitet und fand unter seiner scharfen Leitung eine würdige und kraftvolle Wiedergabe. Die mitwirkenden Solisten Marie Thieme (Sopran) und Hugo Germ (Bariton) waren durchaus am Platze. An der Orgel waltete Organist Hübner sicher und gewandt seines Amtes. Fräulein Stenzel (Hofr.) und Mitglieder der Jägerkapelle waren außerdem begleitend tätig. Das Werk wird Freitag, den 2. November, an der gleichen Stelle wiederholt.

Reformations-Jubiläum der Schulen. Gestern, Dienstag, fanden in allen Dresdner Schulen, einschließlich der Privatschulen, Feiern statt, in denen durch Ansprachen und Gedicht- und Bejungsvorträge Luther und das Reformationswerk gewürdigt wurden. Der Unterricht hielt aus.

Das Pandesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-Neustadt, Alterstraße 1, wird vom 1. November an das Winterhalbjahr geschlossen bleiben.

Die Königliche Porzellansammlung wird von Anfang November ab nur Mittwochs und Sonntags von 11 bis 1 Uhr für den Besuch geöffnet.

Der Uelaubernehmung Leipzig-Dresden-Breslau-Oberschlesien, der bis Breslau auch für den Zivilverkehr freigegeben ist, verkehrt im neuen Fahrplan nebezu zwei Stunden später, nämlich ab Leipzig abends 9.55, erst abends 11.45, ab Dresden-Rathen 12.20, erst 2.58 früh, in Breslau statt 6.15 erst 7.32 fährt. Der Zug wird in diesem neuen Fahrplan erstmals schon in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November durchgeführt.

Erhöhung der Taxen für die bessigen Pferde-droschken. Mit Rücksicht auf die weiter steigende Betriebszeitung der gesamten Betriebssättigung in den bessigen Pferdedroschken bestimmt eine anderweitige Erhöhung der Fahrtpreise um 50 Prozent zugestimmt, so daß der Fahrtpreis nunmehr gegenüber den Friedenspreisen das Doppelte beträgt. Der Fahrrabattenaufschlag von 10 Pf. bleibt bestehen. Der neue Tarif tritt am 1. November in Kraft.

Weihnachtssitten für die Felderinnen veröffentlichten im Angehörigen dieser Nummer das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, das Grenadier-Regiment Nr. 101 und das Leib-Feld-Art.-Reg. Nr. 53 und 70, das Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 101 und der "Pionierdank", Vereinigung ehemaliger Pioniere.

Für die Siebenbürgen Sachsen, die durch den Krieg einfall außerordentlich schwer geschädigt worden sind, wird im Angehörigen dieser Nummer um Unterstützung gebeten.

Das Auswahldienst für Sohnen ist in der Winterausgabe 1917/18 erschienen.

Alldeutscher Verband. In der Ortsgruppenversammlung am Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr, im Dresdner Konzerthaus (Kleiststraße 27) spricht Prof. Dr. Ing. Richard Charlotenburg über die Arbeit des Alldeutschen Verbandes im Kriege.

Rennen in Dresden. Als einer der letzten, bis in den Spätherbst hinein wirkenden Vereine beschließt mit dem heutigen Renntage nun auch der Dresdner Rennverein seine diesjährige Tätigkeit. Das Programm des Schlusstages mit durchweg sehr beachten Zieldaten steht eine Stunde des Interessanten in Aussicht, so daß sich ein Besuch des lebhaften diesjährigen Renntages besonders lohnend und befriedigend gestalten dürfte. Die Rennen beginnen um 14 Uhr.

Die Heimatbank-Volkslorie wird vom 18. bis 17. November gezeigt. Der Hauptvertrag erfolgt durch den Handelsbank in Dresden.

kleine kirchliche Roskriechen. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr findet im Vereinshaus, Alsenstraße, ein Domiliendaub der Kreuzgemeinde statt, bei dem die Kreuzgärtner Aufsprechen halten. Der Kreuzgärtner verzehrt den Abend mit Gesängen.

Eine Luther-Jubiläumssuite für die Frauenkirche kommt am Sonntag, den 4. November, abends 8 Uhr, im Altenhausaal, Frauenkirche, statt. Herr Superintendent Reimer hält die Predigt. Künstler wirken mit Frau Helga Peter und Konzertmusikus Theo Bauer.

Luther-Spiel-Musiktheater. In Königstraße wird am Reformationsfest, und am nächsten Sonntag das Schauspiel "Luther" von David Koch erstmals aufgeführt. Weiter

in Coburgsches Kunde, früher Mitglied des Dresden-Felsen-Theaters; die Ausführenden sind Damen und Männerpersonen von Königsbrück; die künstliche Ausstattung wurde vom Dresdner Weißensee übernommen.

Bereis für das Deutschland im Sudostland, Frauen-Creisgruppe Dresden. Morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr spricht Herr Dr. Dietrich (Gelsenberg) im Saale des Handelskamms. Windelmannstraße 4, über "Die Großstädte der Chemie in Gelsenkirchen".

Börsegabende. Im Künzlerhaus findet nächstes Freitag ein Marcello-Saizer-Akademie statt. Am 14. November spricht im Gewerbehaus Dr. Johannes Müller. Kosten in der Titmannschen Buchhandlung.

Das 4. Volkssinfoniekonzert des Philharmon. Orchesters findet unter der Leitung des Kapellmeisters Alois Werner nächsten Donnerstag um 8 Uhr im Gewerbehaus statt. Solist: Konzertmeister Franz Cherny (Violin). Werke von Mozart, Blechtempo, Tischertos. Eintrittskarten werden durch die den Volkswertstellungen beteiligten Arbeit- und Berufsvorsteigerungen für 50 Pf. (einmalig Kleiderablage und Brotordnung) verkauft.

Das Dresdner Philharmonische Orchester veranstaltet am heutigen Reformationsfest nachmittags 4 und abends 7½ Uhr zwei große Festkonzerte im Gewerbehaus. Zeitung: Alois Werner. Solist: Konzertmeister Eric Dusod. — Morgen, Donnerstag, 4. Volkssinfoniekonzert.

Spieldfolge zur Flötenmusik heute mittag 12½ Uhr. (Leitung: König. Musikdirektor A.) Choral "Ein feste Burg ist unser Gott". Jubelkant. Vorstellung vor Bach. Gebet und der "Oper Kohengrin" von Wagner. "Traum der Hugenotten". Charakterstück von Hamm. Werke aus Panners "Bühnen von Kremer. 300 Jahre deutschen Lebens", historisches Tongemälde von Schreiner.

Zoologischer Garten. Zum Reformationsfest hat die Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108 ein besonderes dem Tage angepaßtes Programm aufgeführt; das Konzert beginnt nachmittags 5 Uhr, woan das für den Garten am Tage gesetzte Bilett — 50 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder — freien Zutritt gewährt.

Die künstlerische Aufführung des Schauspiels "Rund um den Zwinger" im Kino Saracani wird gleichzeitig die letzte sein. Sie findet am heutigen Mittwoch abend in Gestalt einer Festvorstellung statt. Auch die Nachmittagsvorstellung sieht das Schauspiel mit seinem Wasserakt auf dem Spielplan. Mit dem Monat November hat Saracani einen Spielplan zusammengestellt, der drei neue große Darbietungen eigenartigen Stiles bringt. Das Baritschauspiel wird einen Ausstattungssatz "Dochazit in Polen" zeigen. Ein Sensationschauspiel "Das Teufelswelt" von Janos Hegebüs gibt Herrn Hans Verner und Fräulein Gertrud Mangelsdorf vom Königl. Schauspielhaus in Berlin Gelegenheit an einem Bühnspiel. Ferner tritt der "Eis König" als Entfesselungskünstler auf in seinem Akt: "Mexikanische Lynchjustiz".

Tomians Thalia-Theater gibt sowohl heute wie morgen, Donnerstag, zwei Vorstellungen, um 4 und 8 Uhr, und in beiden tritt Direktor Winter-Tomian persönlich als "Der alte Waldmüller" in dem herrlichen lebendigen Viede auf. Nachmittags sind kleine Preise, wovon Kinder die Hälfte zahlen.

Im Bunten Theater im Tivoli-Palast findet heute Sonder- und Abschiedsvorstellung statt. Für November sind wiederum erneut Kunststücke verpflichtet worden, die für Dresden vollständig neu sind.

Geschäftsbüro. Kronprinz Georg, Prinz Friedrich Christian und Prinzessin Margaretha bewirken in der Goldblumenhalle von C. u. G. Barth's Einläufe.

Ein Zusammentost zwischen zwei Straßenbahngesellschaften der Linien 16 und 8 erfolgte am Dienstag früh am Albertplatz. Der Triebwagen der Linie 8 war in ein falsches Gleis hineingesfahren. Bei dem Zusammenschlag wurde der Triebwagen der Linie 16, dessen Fahrgäste allerdings ausgestiegen waren, aus dem Gleis gehoben.

Die Feuerwehr wurde gestern vormittag 140 Uhr nach Katharinenstraße 5 gerufen, wo der Inhalt einer Abengrube in Brand geraten war. — Gegen 12 Uhr erfolgte ein Auf nach Maxstraße 11, wo in einem Keller des Hintergebäudes auf unermittelbare Weise ein Gasverglas und eine Liste mit Werkzeug in Brand gerieten. — Ein weiterer Auf erfolgte nach 1 Uhr mittags nach Papiermühlenstraße 18. In einer Werkstatt des Erdgeschosses im Hintergebäude waren am überbelegten Ofen eine Liste, eine Werkbank und der Fußboden in Brand geraten.

Niedergorbis. Unter zahlreicher Beteiligung fiel die Schule am Sonntag abend ihre öffentliche Lutherfeier im kleinen Rathaus ab. Nach einer feierlichen Festansprache des Lehrers Raith wurde das Festspiel von Franziskus Nagler zu Gehör gebracht, dessen Gesänge unter Chorleiter Lehrer Egner flanglos und stimmungsvoll vorgetragen wurden. Besonderes Lob verdient die Gewandtheit und schöne Ausdrucksweise der Kinder, die ihre nicht leichte Aufgabe unter Leitung ihres verdienten Direktors zur allgemeinen Zufriedenheit lösten.

Gosehause. Von einer großen Anzahl Herren wurde hier im Rathaus nach einer Ansprache des Seminaroberlehrers Schäfer-Schmidt eine Ohrtsgruppe Gosehause und Umgegend der Deutschen Botschafts-Partei gegründet. Zum Vorstand wurde Herr Professor Breitner gewählt. Am Gründungstage traten dem neuen Vereine 70 Mitglieder bei.

Anga bei Niederdöbel. Bei Übungen im Klettersport, die er am Blauberger vornahm, fiel er der 11-jährige Schulanfänger Kurt Thiele aus etwa 40 Meter Höhe und verstarb kurze Zeit nach seiner Rettung.

Berggleichshübel. Am Sonntag feierte der Handelsbesitzer und Privatius Dr. August Hultsch mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Hultsch war 29 Jahre als Schmiedemeister in Hartmannsdorf tätig, ehe er sich hier niederkigte.

cf. Bad Gottleuba. Reges Leben herrscht jetzt im heutigen Stadtviertel am Augustusberg, wo eine Pionierkompanie aus Pirna unter Führung ihres Hauptmanns Königl. Paurais Schauer und Leutnant Blüher (Sohn des Oberbürgermeisters Blüher, Dresden) eine mehrjährige, auch volkswirtschaftlichen Zwecken dienende Geländeübung nach ausführte. Ein sächsischer Sandsteinbruch wurde aufgeschlossen und zu diesem eine Zulabstraße, sowie eine Holzabfuhrstraße, die im Winter auf Nebelbahn benutzt wird, angelegt. Die Truppe war hier in Bürgerquartieren untergebracht und die Stadtvertretung verantwortete für sie die Erholung vom anstrengenden Dienst einen volkstümlichen Konzert- und Theaterabend.

Hohenstein-Ernstthal. Ein trüber Gedenktag für unsere Stadt in den Vorabend des Reformations-Jubiläestes. Vor 200 Jahren am 30. Oktober war es, als der Soldat Peter Techert aus Niederau — einer Frau wegen des Anwesens des Schmieds Heug in am unteren Altmarkt in Brand stieckte. Durch die Feuerwucht wurden 25 Wohnhäuser eingeebnet und das Hob und Gut der vieler armer Familien vernichtet. Die St. Christophorus-Kirche brannte auch bereits; man konnte aber hier des Feuers Herr werden.

Sandsa i. E. Hier ward die Wallstraße Witwe Müller. Um sieher zu sein, daß ihr Sarg nicht schwimmt nach dem Friedhof gebracht werde, bestellte sie sich kurz

vor ihrem Tod zehn schöne Kränze, die aus wunderschönen Tropfen kommanden. Auch hinterließ die Frau 45 neue Bettüberläge, die sie als Weihnachtsgeschenke erhalten hatte.

Görlitz. Als Görlitzer Erblass wird hier gegenwärtig eine Eisenbadstube mit einem Erdgeschoss genutzt worden ist.

Maua. Kommerzienrat Wöhler, der langjährige Direktor des Zwittau-Oberhohndorfer Steinkohlen-Betriebs zu Zwittau, tritt mit Ende dieses Jahres aus Gesundheitsgründen vom Postleitz der heutigen Handelskammer zurück.

Mohrs. Die bissige Kantoreigefellschaft begeht in diesen Tagen ihr 350-jähriges Bestehen.

Oberoderwitz. Die fürstlich verhorrene Frau Mathilde Benzel hat eine Eduard- und Mathilde-Benzel-Stiftung errichtet und der Schulgemeinde im Sinne ihres früher verstorbenen Ehemannes 8000 Mark zu Schulausflügen und Schulseiten, der Kirchgemeinde 8000 Mark und überdies 2500 Mark zur Instandhaltung des evangelischen Friedhofes, und dem Frauenverein 800 Mark geschenkt.

Pandorf. Der 1892 in Dresden geborene Zimmermann Otto Johannes Becker begegnete am 27. Juli in dem von ihm bewohnten Hause einer Postausstellerin, die einer Adressatin ein Paket im Werte von 80 Pf. aufstellen wollte. Die Postausstellerin konnte im Hause die Empfängerin nicht ermitteln; Becker erbot sich jedoch, dieser Paket zu übergeben, eignete es sich aber an und verkaufte den Inhalt teilweise. Die Adressatin war auch ihm unbekannt, denn sie wohnte gar nicht in dem Hause. Becker erhielt ferne von seiner Geliebten 20 Pf. zur Einzahlung auf deren Sparfassendbuch, zahlte diesen Betrag nicht nur ein, sondern gab auch noch 154 Pf. von der Sparanlage ab. Selbst die Sparbüchse nahm er aus der Kommode seiner Geliebten mit weg; sie enthielt 3 Pf. Nach mehr schädigte er indessen seinen Vermieter. Als er sich am 7. August allein in der Wohnung befand, erbrach er den Wäschekrank und stahl darauf 1000 Pf. in Kriegsanleihe an und eine Sparkasse über 1000 Pf. Einlage. Von letzterer gab er sofort 500 Pf. ab, die Kriegsanleihe veräußerte er für 880 Pf. Das Geld war in kurzer Zeit verjubelt. Gegenwärtig verbüßt der Angeklagte eine schändliche Gefangenstrafe; er war ein Jahr lang an der Front und ist dann französischer Gefangener entlassen worden. Er ist bereits wegen Rückfallbleibabsatz vorbestraft; infolge seiner Verdienste im Felde — Becker ist mit dem Orden Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet — billigt ihm das Gericht mildende Umstände zu und erkennt auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis als Strafe an.

Amberg. Die Arbeiterin Anna Krido Römlisch war am 18. v. O. aus der Haftanstalt entlassen worden; sofort stellte sie in ihrem alten Fehler auf, indem sie sich durch versprochene Lieferungen von Lebensmitteln Geld verschaffte. Es gelang ihr, wiederum drei Frauen zu tödlichen. Wegen Rückfallbleibabsatz erneut für 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Amtsgericht. Die Händlerin A. verm. Scheunert hat sich wegen Preiswürdigkeit zu verantworten. Sie brachte unter der Bezeichnung "Scheunerts Bananenwurst" ein Gummimittel in den Handel, das den Käse süß und weiß machen sollte, aber hauptsächlich aus Schlemmkreide bestand. Der erzielte Überpreis beträgt 80 Pf. Das Urteil lautet auf 300 Pf. Geldstrafe. — Die Milchhändlerin Emilie Marie Weinhold in Löbau brachte am 4. Juli Vollmilch zum Verkauf, die minderwertig war. Die Milch hatte nur einen Fettgehalt von 1,5 v. H. Nach dem Gutachten des Sachverständigen wies die Milch einen Wassergehalt von etwa 50 v. H. auf. Der Angeklagte ist nicht zu widerlegen, daß die Milch in dem verfälschten Zustande geliefert bekommen hat; sie kann daher nur der sozialistischen Nahrungsmittelversorgung überführt werden. Das Urteil lautet auf 40 Pf. Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis. — Die Bäckermeisterin Sophie Olgica Helsig in Seelitz, die Geschäftsführerin Anna Friederike Helsig in Seelitz, die Geschäftsführerin Anna Friederike Helsig in Seelitz und der Bäckermeister Heinrich Kurt Thellingen vertraten gegen die Bestimmungen über die Brot- und Mehlsversorgung. Entgegen dem Ausnahmeverbot hatte die Helsig, deren Ehemann im Felde steht, in ihrem Betriebe Brot herstellen und im Verkaufsraum verkaufen lassen, ferner bot sie von der für den Bäckerbetrieb verbotenen Mehlsorte aus etwa einem Dutzend verschiedene Mehl im eigenen Haushalt verwendete. Die Angeklagten werden je nach dem Grade ihrer Beteiligung an dem Verbrechen verurteilt, und zwar Frau Helsig zu 200 Pf. Geldstrafe, die Geschäftsführerin zu 150 Pf. Geldstrafe und der Geselle zu 100 Pf. Geldstrafe. — Das Zimmermädchen Maria Nedelcius aus Elsterwerda 1889 in Österreich geboren, war vor zwei Jahren in einem kleinen Fremdenhof beschäftigt und hatte dort die Dienstbotenrolle übernommen. Der erzielte Überpreis beträgt 80 Pf. Das Urteil lautet auf 300 Pf. Geldstrafe. — Die Milchhändlerin Emilie Marie Weinhold in Löbau brachte am 4. Juli Vollmilch zum Verkauf, die minderwertig war. Die Milch hatte nur einen Fettgehalt von 1,5 v. H. Nach dem Gutachten des Sachverständigen wies die Milch einen Wassergehalt von etwa 50 v. H. auf. Der Angeklagte ist nicht zu widerlegen, daß die Milch in dem verfälschten Zustande geliefert bekommen hat; sie kann daher nur der sozialistischen Nahrungsmittelversorgung überführt werden. Das Urteil lautet auf 40 Pf. Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis. — Die Bäckermeisterin Sophie Olgica Helsig in Seelitz, die Geschäftsführerin Anna Friederike Helsig in Seelitz und der Bäckermeister Heinrich Kurt Thellingen vertraten gegen die Bestimmungen über die Brot- und Mehlsversorgung. Entgegen dem Ausnahmeverbot hatte die Helsig, deren Ehemann im Felde steht, in ihrem Betriebe Brot herstellen und im Verkaufsraum verkaufen lassen, ferner bot

Um 20. Oktober entschloß Janst im 74. Lebensjahr mein innig geliebter Vater, unser guter lieber Onkel und Schwager

Herr Friedrich Leschner, priv. Kaufmann.

Dresden, Werderstraße 30.

In tiefster Trauer
Baumeister Johannes Leschner, 3. St. im Heeresdienst,
Hannover Starke und Röhnschaff.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. November vormittags 11 Uhr auf dem alten Annenfriedhofe,
Chemnitzer Straße statt, wo auch zugegebene Blumenpenden abzugeben sind.

Die Vorsteherin unseres Vereins,

Frau Pastor Dr. Neubert,

ist von dem Herrn, in dessen Dienst ihr Leben stand, nach langen, schweren Leiden heimgerufen worden. Was sie in vierzigjähriger Mitgliedschaft, seit 1896 als Vorsteherin, in unermüdlicher hingebender Treue dem Verein war, seine eigentliche Seele, wie ihr ganzes Herz der Gustav-Adolf-Arbeit bis zu ihrem Ende gehörte, das steht heut in doppelter Dankbarkeit vor unsrer Seele.

Ihr Scheiden bedeutet für uns einen unersetzlichen Verlust. Ihr Name wird für immer mit der Geschichte unseres Vereins unzertrennlich verbunden bleiben.

Dresden, am Reformationstag 1917.

Dresdner Gustav-Adolf-Frauenverein.

Pf. Freiesleben, 1. Kurator.

Für die uns in so großem Maße zugegangenen Beweise herzlicher und ehrender Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Fabrikdirektor Arthur Thiele

danken wir hierdurch von ganzem Herzen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, den 31. Oktober 1917.

Für die Beweise warmer Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Verstorbenen, des

Herrn

Kommerzienrat Glückmann

sagen wir
unsern allerherzlichsten Dank.

Dresden, den 29. Oktober 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die uns beim Heimgange unseres geliebten Gatten und Vaters so überaus zahlreich dargebrachten Beweise treuer Freundschaft, Verehrung und herzlicher Teilnahme sagen wir unseren **innigsten Dank.**

Dresden, Hohestrasse 13.

Frau Eugenie Jaenicke geb. Higis,
Frau Gertrud Thorn geb. Jaenicke,
Dipl.-Ing. Gustav Thorn, Ltn. d. R.

Gedächtnis-Hinweise.

Bernhard: Arno Hoffmeister (zurzeit beim Heere) m. Johanna
Friedrich; Camillo Elmendorf m. Cammeline Schneidersberg; Paul
Koch m. Gertrud Koed; Kurt Heine m. Margarete Hanke, —
sämtlich in Dresden. — Fred Bielenberg m. Käte Naumann;
Blasenitz; Dipl.-Ing. Georg Dannig m. Ilse Strauß, Frei-
berg/Duisburg; Johannes Schmidt m. Else Kosch und Walter
Nößig m. Johanna Nößiger, Meilen; Walter Seiler m. Frieda
Gibbons, Meilen; Oberpostamtmann Emil Kotter m. Kläre Kos.
Leipzig; Arno Krebs m. Marie Kröbitz, Leipzig-Mosau; Martin
Dilbert m. Helene Krause, Leipzig; Walther Schmitz m. Emma
Hässler, Leipzig-Vollmarzdorf/Mabenborn b. Altena; Paul Albert
m. Johanna Schröter, Leipzig-Neubrück/Frankenstein i. Sgl.;
Friedrich Richter m. Rosa Müller, Leipzig-Südvorstadt; Kurt Thum
m. Erna Hoppe, Dreyßig/Wartkeberg; Konrad Nagel m. Lotte
Richter, Leipzig; Intendantur-Oberleutnant Albert Lange, Leipzig m.
Alma Richter, Deuben b. Wurzen; Arno Nößig m. Johanna Wel-
del, Leipzig-Vollmarzdorf; Karl Schlaak m. Elisabeth Schönheit
Leipzig-Wöhlis; Julius Wagner m. Hildegard Bonpon, Döbeln/
Frankfurt a. M.

Geforben († = auf dem Felde der Ehre gefallen):
Kapitän a. D. Albert Bont; Kaufmann Edwin Schädlitz; Böhr-
rich May Schellbach, 19 J., †; Johanna Neumann geb. Kell;
Ernestine Helene Kreiberg geb. Tuma, 76 J.; Theodor Richard
Braun; Professor Friedrich Alexander Geiser; Emma verw. Pakow
Dr. Neubert geb. von Bach; Anna Pohel; Hermann Teich; Ernst
Schumann; Clara verw. Geige, — sämtlich in Dresden. —
Günther, Walter Neuburg, 20 J., Döbeln, †; Unteroffizier Kurt Leipziger-Kleinjäger; Kaufmann Hermann Beyer, 30 J., Leipzig;
Walter, 22 J., Freiberg, †; Christian Gottlieb Fleischer, 82 J., Mölkau; Schlossermeister Franz Krause, 61 J., Leipzig-Eutritzsch;
Lichtenberg b. Freiberg; Molkereiverwalter Emil Alfred Webs-
tag, 29 J. (geh. in Milton, Amerika), Annaberg; Polamentier
Julia Blüthgen, Döbeln.

Wilhelm Gustav Richter, 81 J., Annaberg; Auguste Ernestine Hause
geb. Wagner, 70 J., Annaberg-Kleinräderswalde; Mathilde Elisa
geb. Hermann, geb. Groß, 85 J., Annaberg-Kleinräderswalde;
Herr Richard Görner, Schlebenberg, †; Soldat Kurt Förberger,
Lüdens, †; Landsturmmann Clemensmeister Paul Walther Kolbe,
24 J., Slawen, †; Rudelster Erwin Frotscher, 27 J., Planen, †;
Unteroffizier Georg Weißner, Großenholz, †; Soldat Georg
Walter Rühle, Gräfenhain, †; Marie Altenberger verm. gew.
Beyer geb. Karath, Baunen; Soldat Kurt Schachsel, 19 J.,
Seidau-Baunen, †; Laura Hedwig Marx geb. Strohbach, 32 J.,
Meilen; Soldat Kurt Kutsch, 20 J., Meilen, †; Otto Seifert,
60 J., Meilen; Theodor Johann Friedrich Hermann Rückel, 51 J.,
Meilen; Soldat Adam Wodarcz, Meilen, †; Postliefer Karl Emil
Reupert, Dachenbergs-Meilen; Leutnant d. R. Joachim Dettler,
Leipzig-Wöhlis, †; Eini-Kreim, Walter Haufe, 20 J., Leipzig;
Schiessling, 47; Frieda Spiegel geb. Orland, 42 J., Leipzig-Zeller-
hausen; Emil Arentz, 52 J., Leipzig-Wöhlis; Eduard Höflings-
hausen im Felde T. Margareta, 18 J., Leipzig-Schleußig; Louise
Pauline Platek geb. Voßlen, 38 J., Leipzig-Gohlis; Gertrud Wöhlemann,
21 J. (geh. in Braunschweig), Leipzig-Südvorstadt; Anna verm.
Bülow geb. Kriegel, 76 J., Leipzig; Schuhmadermeister Emil
Weber, 36 J., Leipzig-Kendnitz; Gehr. Sekt. Gunter, 22 J., Leipzig-
Schönfeld, †; Toni Kreissmann, 20 J., Leipzig; Bertha verm.
Beamter Gustav Hermann Dörriger, 37 J., Leipzig, †; Bertha verm.
Oberlehrer Weber verm. gew. Vißling geb. Dörriger, Leipzig-Völ-
marzdorf; Fleischermeister Albin Streble, 48 J., Leipzig-Neuburg;
Eini-Kreim, Walter Böck, Schurz, 23 J., Leipzig-Neuburg;
Klaus verm. Reichensack geb. Böck, Leipzig; Rosine Böck, 20 J., Leipzig-
Neuburg; Sophie Charlot, 10 J., Blüthgen, Döbeln.

Ihre am 27. Oktober vollzogene Vermählung
geben hierdurch bekannt

Ernst Wolf
und Frau Margarete geb. Richter.

Freigut Cunnersdorf.

Ihre am 28. Oktober vollzogene Vermählung zeigen
an mit Offenbarung Johannes 1, 5-8

Kanzleisekretär Hermann Hempel
und Frau Anna geb. Zimmer.

Dresden-M., Thorndter Straße 40, II.

Für die vielen wohlwenden Beweise herzlichster und
aufdringlicher Teilnahme sowie den herzlichen Blumenstrom
bei dem so schmerzlichen und unerwarteten Verluste unseres
lieben, einzigen, unvergänglichen

Martin

Ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken, sondern
sprechen nur hierdurch unseren tiefempfundenen
Dank aus.

Dresden, Voglerstr. 20, I., den 30. Oktober 1917.

Die schwereprägnen Eltern

Alfred Sorge und Frau Helene geb. Müller.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann
Eduard Werner

nach kurzem Leiden im Alter von 87 Jahren Sonntag
früh jähnlich verschieden ist.

Dresden, Augustusstraße 4.

In tiefstem Schmerz **Minna Werner**.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. November
nachm. 1/2 Uhr auf dem Tollwitzer Friedhofe statt.

Überführungen,
Beerdigungen, Einäscherungen
übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus
allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten,
Kliniken und Vereins-Lazaretten die
Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37
Fernspr. 20157. Fernspr. 25091.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Trauer-Hüfe

vom einfachsten bis vornehmsten.

Kreppé, Armfiore, Trauerschleier.

Größte Auswahl. Bekannt preiswert.

Velour-, Samt- u. Plüschtüte
in allen Ausführungen.

Radeberger Huffabrik

Dresden-A. Fsp. 19138 Moritzstr. 3

Robert
Bernhardt
Dresden-Postplatz

Die neuen Modelle Herbst-Winter 1917 Mass-Anfertigung

Vornehme Kleider für Straße u. Gesellschaft,
Jacken-Kleider, Blusen und Röcke werden
seit mehr als 20 Jahren in unserem gut ge-
leiteten Schneider-Werkstätten in allererster
klassigster Ausführung zu mittligen Preisen
— auch bei Zugabe des Stoffes — gefertigt.
Wir bitten um Besichtigung der neuesten
Modelle und wird Kostenanschlag und Be-
ratung unverbindlich und gern erteilt ::



Pionierdant
Vereinigung ehemaliger Pioniere
für Kriegsliebesgaben.
Herr Generalmajor Krahl.

12

Pioniere! Pionierfreunde!

Bergicht uns auch diese Weihnachten nicht! So Klingt es aus all den Feldbittschreiben heraus, die uns schon heute aus dem Felde vorliegen. Herr von der Heimat, in steiter Sorge um ihre Lieben daheim, müssen unsere braven Kameraden zum zweiten Male das liebe Weihnachtsfest im Feindeslande feiern.

Niemand von uns vermag sich ein Bild zu machen von den Strapazen und Entbehrungen, die unsere Kameraden zu erdulden haben, dabei täglich und ständig dem Tode ins Auge schauend. Und für wen tun sie es? Für uns!

Ist es da nicht eine unabwetbare Pflicht für uns alle ohne Ausnahme, eine Dankeschußabzurufen? Dürfen wir da noch abgern und klagen, daß wir selbst schon soviel unter dem Kriege zu leiden haben? Dürfen wir auch nur den Gedanken in uns aufkommen lassen: Wie können nichts mehr geben? Wie, wenn unsere Kameraden auch liegen wollten: Wie können nicht mehr für Euch kämpfen? Oh das Elend auszudenken, das dann über uns hereinbrechen müßte? Nein und nochmals nein! Und darum wissen wir, daß wir auch diesmal keine Freiheit tun werden, wenn wir uns an unsere alten Pioniere, an die Eltern und Angehörigen unserer Pioniere und verwandter technischer Truppen, an unsere treuen Freunde und Hörner wenden mit der Bitte:

Spenden Sie uns eine kleine Weihnachtsgabe für unsere bedürftigen Pioniere, die von Niemandem aus der Heimat etwas bekommen können!

Nur für diese ist besonstlich unsere Sammlung bestimmt. Die Namen unserer guten Spender werden den Belegschaften mitgeteilt und dürfen alle des Dankes der Belegschaft gewehrt sein!

Am erwünschtesten ist Bargeld, weil wir den Wünschen der Kameraden dann am besten Rechnung tragen können und uns damit vorteilhafte Einläufe ermöglichen. Wer aber lieber Waren wenden will, den bitten wir, den nachstehend zusammengestellten Wunschzettel gültig zu beachten. — Geldspenden bitten wir der Einfachheit wegen zu senden an:

Fritz Mamerow - Dresden, Fürstenstraße 16. kf
Postcheckkonto Nr. 18633, Postcheckamt: Leipzig, mit dem Vermerk „Pionierspende“!

Lasset die Hoffnung unserer Pioniere nicht zu Schanden werden! Wohltun trägt Binsen!

Vereinigung ehemaliger Pioniere für Kriegsliebesgaben.

J. H. Fritz Mamerow - Dresden, Fürstenstraße 16 (Fernsprecher 28947).

Wunschzettel aus dem Felde: Holzenträger, Taschenlampen, Taschenmesser, Zigarren, Zigaretten, Tabakspfeife, Tabaksbeutel, Streitzeichen, Geldtaschen, Mundharmonicas, Spielarten, Stiefeleinlegesohlen, Nähzuge, Taschentücher, Briefpapier, Zigarettenpfeife, Taschenlampe, Taschenspiegel, Haardürsten, Schnitzdürsten, Aufzugsbürsten, Kleiderbürsten, Gesellschaftsspiele.

Sammelstellen nur bei den Kameraden:

Karl Böttcher, Baumeister, Radebeul, Leipziger Straße 83; Hugo Franke, Sportplatzhalle, Silbermannstraße 27; Paul Grosse, Gattnermeister, Große Reichsstraße 7 (Fernspr. 19658); Max Lorenz, Polizeiwachmeister, Nordstr. 41; Fritz Mamerow, Subdirektor, Fürstenstr. 16 (Fernr. 28947); G. Mende, Kreisbaudirektor, a. D., Deuben, Dresdner Str. 2; Georg Reinhardt, Haderbräu, Wildstr. 14 (F. 21523).

Zugedachte Warentypen werden bereitwillig abgeholt.

(Anrufer: Fritz Mamerow, Nr. 28947.)



22

AMOL



Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma-Gicht-Hexenschuß-Nerven- und Kopfschmerzen,

so kaufen Sie

AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „AMOL“ bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, Amol-Posthof.

Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Leipzig - Thomasring 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Bequeme Deckung der Kriegsschädenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegsterfall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Ständige Auswahl

Belosische, Dänische, Oldenburger und Kurzösterreiche neben verschieden unter voller Garantie zum Verkauf.

Richard Trautmann, Münchner Straße 7.

Fernsprecher 19543, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Arbeitspferd,

1,08 hoch, flott, zugfest, verf. preisw.

Göpfert, Chemnitzer Straße 37.

2 kleinere Pferde.

Voladen, Schimmel u. br. Wallach,

5 jähr., beide Jäder 1-2 1/2 jähr. u. lammintronn, preisw., auch einzeln,

zu verkaufen. Emil Schmidt,

Radeberg, Birnaustraße 20.

2 Pferde,

Hapse u. Fuchs, 1,08 hoch, preisw.

wert. Uhlmann, Moltefeste 27.

Fuchsstute,

kleine, bl. langschw., flott u. sicher

f. Geschirr, pass. f. schwer, u. leicht,

zug. verf. u. Garantie Bachmann,

Am See 15, Tel. 21463. Beleb.

Stichtag Mittwoch u. Sonntag.

6 starke Pferde,

zwei 4jäh. langschw. Hälften,

1 Oldenbg. 5jäh. Stute und

3 ältere Pferde verkauf.

Thomsen, Heinrichstraße 9.

6 starke Pferde, gängiges

Holsteiner Pferd,

Apfelschimmel, Wallach, 5 Jahre

alt, 172 cm hoch, in leichten und

schweren Zug ein u. zweiflünnig

gefahren, **verkauft für Arbeit**,

nur wegen Nachzucht preiswert

unter jeder Garantie zu ver-

kaufen.

Hermann Fabian, Gütsch,

Wittgendorf bei Bautzen.

Teleph. Hirschfelde 1. Sa. 11.

Geschäfts- u. Ackerpferde

stehen preisw. z. Wert. Geißler,

Hedrichstraße 11. Fernspr. 10515.

Vegetabil.

Haarbalsam

gibt grauen Haaren die ur-

prüngliche Farbe wieder.

Kein gewöhnl. Färbemittel.

Erfolg garantiert.

Jobstreich Anerkennungen.

Preis 3 M. und 5,50 M.

Mod. Kosmetik, Dresden,

Waisenhausstraße 30.

Kurbad Taupitz

jetzt Bloemannstr. 9.

Seefahrts-Personal.

Junge Leute oder Hand-

werker aller Berufe, die militäris-

ärztlich sind und zur See

fahren wollen, bei hoh. Eink. u. voll.

Reise an Bord, erhalten Rat und

Kust. briefl. Schreib. an „Zee-

mannsbüro“, Ausflugsstelle für

Schiffsperr., Kiel, Wall 24.

Tafelhorn · Klavier gefüllt.

Ultra-Allee 10, pl. König.

National-

Kontrollkassen

mit Totaladdition zu läuten ge-

wünscht. Offert. unt. B. 3140

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Amol

Rheuma - Gicht-

Tabletten

Ischias-Hexenschuß

Einen Zugochsen

2½ Jahr alt, verkauft. Bildebrandt, Möbelgeiß, Wisselstr.

Angora-Häsinnen mit Jungen, belagt, und breit, sowie 1½. Wiener verkauf

Till, Nordstraße 25.

Ein fröhlicher Transport gute Melkziegen (eingetrocken und steht preiswert zum Verkauf.

B. Zscharnat, Deuben, Schulstraße 7. Telefon 2708.

Raninchens

alle Raninen, Zucht u. Jungtiere, in allen Preislagen zu verkauf.

Stets große Auswahl. Transportfähig, als Platz- u. Rückhilfetiere verwertbar, wird billiger mitgeleistet. Ausführliche Preisliste gegen 10 Pt. Rückporto.

„Kleintierzucht“ Reidl's Hof, Niederwartha, Bez. Dresden.

1917er Zuchtbüdner 2 St.

1917er Schachthähnchen 2 St.

Enten, gr. u. schwarz, 17 M. ver. in Stöcke. 5-10 St. geg. Nach-

gar. lebender Antunkt.

B. Aluschein, Ostrau i. Sa.

Kaue

Tevische, Gardinen, Bettbe-

etten, Bettfachen, einzelne Möbel sow. g. Einrichtung.

Wortieren, Teile, Bettfasser, Bett-

decke, Nähmaschine, Stoff-

decke wie eine Näh-

maschine. S. Anh. wie einer Bett-

decke mit Bettdecken und Bett mit Bettdecken.

Mh. 3.80

unter Rücknahme. Bett und Ver-

packung frei.

„Janus“ 8 Dinge abseits eines Bett-, die Spalte im Bett gibt beim Abnehmen den Zonen ab wie eine Näh-

maschine.

„Janus“ hat so viel Verzöge, daß die Nachzüge sehr merklich erscheinen!

General-Direktion

J. Höppf, München 11, Landsbergerstraße 29.

Oscar Zscheile

Hofflieferant Ihrer Frau Prinzessin



Königl. Hoheit der Johann Georg

Prager Str. 13, Ecke Ferdinandstr.

Schirme

In großer Auswahl - Reparaturen. Wittener Straße 2, zweites Haus v. Postplatz rechts (im Hotel Edelweiss). M. Schiedlbauer.

61. Zuchtvieh-Auktion des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Am Sonnstag d. 29. Novbr. d. J. vorm. 11 Uhr findet im **Waffhof** zum **Verkauf** an **Stendal** die 61. Zuchtvieh-Auktion statt. Es gelangen ca. 140 Bullen im Alter von 12-20 Monaten zum Verkauf, welche durch eine Kommission besichtigt und ausgewählt sind. Sämtliche Herden stehen unter obligatorischer Kontrolle des **Tuberkulose-Abtötungsausschusses**. Für einen großen Teil der Männer der Auktionsherde liegen Kontrollvereinsabschlüsse vor. Ratsologe vertreten die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Ritterstraße 7, vom 22. Nov. ab. Der Verband erhält auf den Ausstellungen der D. L. G. in Berlin 190

Oeffentliche Vorträge des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden,

Winter 1917 bis 1918,

im Saale des Stadthauses, Landhausstraße 7.

1917.
November 7. Luther und unsere Schriftsprache: Herr Studentat Prof. Dr. C. Müller, Rektor am Wettiner Gymnasium.
14. Theodor Storm: Herr Pfarrer Lic. theol. Dr. Warmuth.
28. Das Wissen künftiger Geschlechter von unserm Kriege: Herr Prof. Dr. W. Becker.
December 5. Aus der Organisation des Krieges: Herr Doctor Doenges, Hauptleiter der Königl. Sächs. Staatszeitung.
12. Konstantinopel (mit Bildern): Herr Studentat Prof. H. Fischer.
1918.
Januar 16. Shakespeares Weltanschauung: Herr Prof. Dr. B. Fehr, Professor an der Technischen Hochschule.
23. Goethes Stellung zum Christentum: Herr Pastor C. Grossmann, Diaconus an der Annenkirche.
February 6. Bagdadbahn und deutsche Orientpolitik: Herr Dr. Carl Görler.
13. Die deutsche Seele und das Ausland (ein geschichtlicher Streifzug): Herr Dr. A. Höhner, Lehrer am Gymnasium zum hl. Kreuz.
13. Die militärische Vorbereitung der schulentwachsenen männlichen Jugend — Erfahrungen und Wünsche (mit Bildern): Herr Rechtsanwalt A. Schmitz.

Versteigerung. Morgen Donnerstag, den 1. November, die mit Sonnabend, den 2. November, vormittags von 10 Uhr an, gelangt zu Ladestraße 4 infolge Auflösung der Pension

die gesamte Mobilier-Einrichtung,

und zwar morgen Donnerstag ein großer Kosten vertrieb. Steingut- und Emaille-Geschirr, Bettdecken, Kl. Vorlagen usw., ferner Kompl. Stubenzimmer, bestehend aus Bettform, Lehnen und gem. Bettstücken mit Feder- und Kuliengemair, Walde- und Nachttische mit Marmorplatte, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Sofas, Polstersessel, Gardinen und Portieren zur freiwilligen Versteigerung. Beleuchtung dagebst morgen von 8 bis 10 Uhr vorn. Alfred Canzler, u. Rate verpflichtet. Auktionsator u. gerichtl. Taxator, Vermögensstr. 33.

Das beliebteste der **Lichtspielhaus Residenz**

Olympia-Theater

Altmarkt 13

Nur noch bis mit Donnerstag
den 1. November

Henny Porten

im reizenden 4 aktigen Lustspiel

,Höhenluft“

mit Aufnahmen von Garmisch-Partenkirchen.

Ab Freitag den 2. November

Maria Fein

früher Königl. Schauspielhaus Dresden,

im 4 aktigen Drama

Die Gräfin von Navarra.

Der Film!

Ein guter Film ist Tagesgespräch. Er beherrscht das Interesse der Öffentlichkeit. „Die Kameliendame“, „Du sollst keine anderen Götter haben“ waren solche Filme, auch die „U-Boote gegen England“. Diese alle sah man im

Prinzess-Theater

Prager Strasse 52.

Immer ist es bemüht, die interessantesten, die aktuellsten Filme für Dresden zu sichern. In dieser Woche läuft über die Bühne dieses großstädtischen und neuesten Dresdner Lichtspielhauses ein Bild aus dem Kulturleben unserer Zeit:

„Kinder der Liebe“

Das Schicksal zweier unehelich geborener Menschen greift an Sinn und Gemüth jedes Einzelnen. „Es wirkt erschütternd und erhabend wie ein Ereignis“, so lautet eines der vielen Urteile. Es ist

„Ein Ereignis!“

Sanitätsrat Dr. Nagel nervenstärkende Pillen

mit Beziehungen u. Wirkungsweise. Preis je Tablette 2.-40 Pf. Stempelkasten u. Belege
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 5.

Brennholz.

6 Waggons Birkenrollen, angeleitet, Nähe Dresden-lagend, zu verkaufen. Anfragen etc. an
Georg Muscat, Dresden,
Goethestr. 97/99. Tel. 3600.

Süde Abnehmer für
getrocknete Pilze.

II. Sortie, Röntgen-Apparate, bevorzugt. **Wally Kärgel**,
Wiesau bei Sagan, Pl. 500, c

1 prächtv. echt Eiche-Speisezimmer-Einrichtung

m. Bedienst. los, preisw. abzug.
Wohlhab. Gesell. Hauptstr. 8.

Samt, Seide für Kleider, Blasen, Mäntel, auch Futterseide sehr preiswert zu verkaufen. Kutter, Eterniag 4, I.

Brennholz.
Einige 100 Rm. Nef. Rollen v. 7 cm aufw., 1 m lang, geg. Kasse abzugeben. **Karl Leonhardt**, Ottendorf-Okrilla i. Sa.

Wagentropfen

zu Behandlung d. Verbrennungen
gegen Blasen und Wasserdurchbrüche.
Preis je 2 Ml. zu 10 Pf.

Bert. u. Salomonis-Apotheke

Dresden-A., Neumarkt 5.

Trauerhüte

größte Auswahl bei billigsten Preisen.

H. Hensel

Zinzendorfstr. 51.

Heimatdank-Geldlotterie

Hauptgew. 1. günstigst. Falle 100 000 Mk. usw.

Lose je 3.- Postg. u. Liste 35.-

K. S. Invalidendank,

König-Johann-Strasse 8.

100 Postkarten

Blumen, Gold-, Glanz-, Broms-, Kunst-, Kopf-, Liebes-, Landsch., Witzz. 4 M., 200 St. 7 M. (10-20 Pf. Verk.) 100 bill. Kart. 1 M., 1.80 usw. Weihn- u. Neujahrsk. 2, 3, 4 M. P. Wagnknecht Verlag, Leipzig.

Rautenfahrtläufe,

auch lehrhaft.

Tharandter Straße 20.

Weisswein-, Sekt-, Rotwein-

Flaschen

für Herrenkleidungen benötigt,

taufen wir noch weiter zu höchsten

Preisen und bitten um baldige

Anlieferung.

B. F. Neumann & Co.,

Flaschengroßhandlung,

Dresden,

Neue Gasse 28.

Fernsprecher 18772.

Tel.-Adr.: Neumann.

Körperpfl., drgt. geprüft.

Melanie Wilhelm, Schnorrstr. 9, I.

Damen-Leib- u. Monatsbinden,

Montagsgärtel, Brusthalter

Richard Münnich

Dresden - Neustadt

Hauptstrasse 11.

Fortzugschalber

gedieg. hell. sil. Gold, l. weiß, l. gold, Wohn., fl., Rüste, b. Zierde, Lampen (Gas) usw. zu verkaufen. So. ab. Donnerstag 3-5 Uhr. **Liebig, Saxonius** 3/5. Händler verbeten.

Wohnzimmer

1. I. Nachlass der Heinrich

zu verkaufen, altes eingelagertes

Geschäftsbüro, Möbeln, Stoffen u. and.

Bachholz-Friedewald,

Permanenzstr. 9. 63 E.

11-12 Uhr, ob. vorn. Anmeldung.

Fahrpelz,

Wollfärber, sehr groß, ist zu ver-

kaufen. **Demig Nr. 16.** c

Sanitäter

Babor für Kranken- und Badewasser.

Frau Henninger,

Am See 37. 37.

Grundschänke Oberlößnitz.

Gente Mittwoch von nach-

mittags 4 Uhr an:

Künstler-Konzert

Gaußbahnhof, hint. Zimmer.

Wann leben wir uns?

Eingangeste. Unterkort unter

Nr. 702 an „Gaußbah-

nhof“ Dresden.

Unterricht

Stenographie und

Handelschule Projekt

tel.

Schreibmasch.-Schule

des Orieüberbands der

Gabels. Stenographie-Vereine

Schulleitung: O. Thürmer.

Marienstr. 30. Tel. 2407.

Handelslehrkurse

Thürmer, Marienstraße 30.

Gesell., Briefk., Schönheit.

Musikschule Melanchthonstr. 25.

Morgen

abend 1/2 Uhr

beginnt in Rackows Handels-

Sprachschule Altmarkt 15 ein

stanzös. Kursus für Anfänger.

Stenographie

Schnell - Kurz, gründl.

Ausbildg. in 3 Mon., nachm.

u. abw. Staatl. gepr. Lehrer.

Beg. Mitte Nov.

Schirkas Handels-Schule,

Altmarkt 13.

Beginn neuer Kurse

in Stenographie

und

Maschinen-schreiben

Schreibmaschinen-Schule

des Orieüberbands der

Gabels. Stenogr.-Vereine,

Marienstraße 30.

Projekt tel. Heinr. 29407.

Friedrichs

Tanz-

und Anstandskurse

Nov. Reichigerstr. 78 Nov.

Abendl. und Projektl. dagebst.

Kinoerstimmen, Reparaturen

Gärtner, Hainsbergerstr. 2.

Königl. Opernhaus.

Tristan und Isolde.

Handlung in drei Akten von Richard Wagner.

Multifac. Zeitung:

Fr. Rich.

Rich. Wagner

W. Schreiber

W. Schreiber

W. Schreiber

W. Schreiber

W. Schreiber

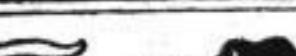
W. Schreiber

Konzertleitung F. Ries (P. Pfisterer).
Nächsten Sonntag abends 2 Uhr
im gekl. Vereinsgebäude
Letzte eigene Veranstaltung von
Luise Ottermann
unter gütiger Mitwirkung der Damen
Doris Walde (Sopran), **Käte Riedel** (Mezzo-Sopran) und **Lilli Tangel-Strik** (Begleitung).
Arien, Lieder und dreistimmige Gesänge
v. Händel, Haydn, Mozart, Schubert, Brahms,
Hugo Wolf, M. Reger, Mahler, Reinb.
Becker, Paul Böttner und Kurt Striegler.
Flügel: C. Bechstein a. d. Lager F. Ries.
Karten: 3,10, 2,10, 1,05 bei **F. Ries**, Seestr. 21.
Ad. Brauer, Hauptstrasse 2.

Einziges Konzert:
Franz Wagner (Klavier),
Hans Bottermund (Cello).
Sonaten Eeles (1671), Beethoven: A-dur,
Grieg (op. 36).

Donnerstag, 8. Novbr., 1 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Dresdner Konzerthaus:
Einmaliges persönliches Gastspiel
RITA SACCHETTO

Vortrag
mit Lichtbildern Sonnabend, d. 10. Novbr.,
abends 8 Uhr, Künstlerhaus,
von Prof. Abderhalden, Halle:
Unsere Ernährung im Krieg,
veranstaltet vom Dresdner Hausfrauenbund und anderen
Frauenvereinen.
Eintritt frei.
Ritter, Platz 60 Biq. inkl. Steuer in den Beratungs-
stellen des Hausfrauen-Bundes.



Zoologischer Garten

Mittwoch den 31. Oktober.

Eintrittspreise: Erw. 50 (vor
abbs. 7 Uhr ab 30), Militär 3
Rinder 20 Pfge.

Von nachm. 5 bis abends 9 U.

Grosses Militärspektakel
von der Rapelle des Tr.-Br.
Schützen-Regts. Nr. 108,
Graf-Schwerin-A-Meile

Dampfschiff-Hotel, Blasewitz.

**Kaffeehaus
Blech**

Ab 1. November
Täglich
Künstler-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Ernst Krüger.
Solovorträge des berühmten
Hirtenflöten-Virtuosen Negro.

Nächsten Freitag, abends 8 Uhr, Künstlerhaus
Heiterer Abend

Marcell Salzer

Nummerierte Sitzplätze nur in Carl Tietmanns Buchhandlung, Prager Strasse 18.

Konzert der Firma H. Bock.

Dienstag, 6. November, 1/2 Uhr, Vereinshaus:
Einziger Lieder-Abend
Elena Gerhardt

Lieder von **Franz, Beethoven, Schubert, etc.** — Konzertflügel: **Julius Blüthner**, Prager Str. 12.
Am Klavier: Kapellmeister **Alfred Simon** aus Leipzig. — Karten ab 1.05, 1.80, 2.10, 2.15, 4.20 bei **H. Block**, Prager Str. 9. (9—1 u. 2—6 Uhr) u. a. d. Abendkasse.

Mittwoch den 14. November, abends 8 Uhr, Gewerbehaus **Johannes Müller** „Eine neue Art Leben“.

Nummerierte Sitzplätze zu Mk. 3, 2 und 3 nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Freytagstr. 2.

Bennen

zu Dresden
Reformationsfest, den 31. Oktober,
nachmittags 1½ Uhr.

Königshof-Theater

Heute 2 Vorstellungen. Mitt. 4 u. 8 Uhr.
Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft

„Die Gulaschkanone“

Wolfsblut mit Gesang und Tanz in 3 Akten,
Musik von Walter Kollo.

Nachmittags kleine Preise! 1 Stund frei!
Vorzugskarten abends ungültig.

Fahrplan der Vorortzüge zum Rennplatz:
Hinfahrt: Städtebahn:
ab Dresden-Neustadt 11.25, 1.18 nahm. ab Fried - - - 5.15, 5.18 nahm.
Vorverkauf von Eintrittskarten zum I. und II. Wiss
zu ermäßigten Preisen sowie von Programmen in
den durch Platze fennlichen Gedächtnis.
Totalitarioranträge für die Stennen zu Dresden sowie
für alle größeren Rennplätze Deutschlands werden nach
den hierfür geltenden Bestimmungen im Gefretariat,
Dresden-N. Görlitzer Str. 6

Dresden, Prager Straße 6, I., bis 2 Uhr nachts vor
Beginn der Rennen angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Dresdenen Haushund

Heute auf Amerika-Tirrwegen

Herr total neue Nach-Spielplan

und auch morgen

Donnerstag 1 u. 8 Uhr.

In jeder Vorstell. Dir. Tymian selbst.
Vorverk. auch teleph. 10—2 Uhr und ab 5 Uhr.
Vorzugs- u. Vereinskart. gültig! Militär 35, 55, 75 & u. 1,05 M.

BUNTES THEATER
Tivoli-Palast. Fernruf 20584.
Heitere Künstler-Abende!
Heute Sonder- u. Abschieds-Vorstellung

Schirmherr: Se. Maj. König Friedrich August von Sachsen.

**Deutsche
Kriegsbeute
Ausstellung**

mit Industrie-Abteilung

Rgl. Albertinum

auf der Brühlschen Terrasse.

Täglich geöffnet von 9 bis
8 Uhr abends.

Eintritt 55 Pf. Kinder 25 Pf.
Militär bis mit Untervorfigur 10 Pf.

Grosse Wirtschaft,
Kgl. Grosser Garten.
Kaffee-Konzerte: Sonntag. Mittwoch
Rittmeister-Berliner-
Sinfonieorchester.

SARRASANI

Mittwoch, 31. Oktober, 3½ Uhr und 7½ Uhr

2 Fest-Aufführungen 2

Hundertste
und letzte Aufführung

RUND UM DEN ZWINGER

Dass das grosse Circusprogramm.

Vorverkauf an der Circuskasse
und im Warenhaus Hermann Herzfeld, Altmarkt.

Nachmittags zahlen Kinder und Soldaten
keine Preise.

Sarrasani-Trocadero:
5—11½ Die Pflegestätte der vornehmen Kleinkunst.

**gröss. Aufträge in
Kopfschrauben**

für L. W. M. Z.
Für leichtenhaltige Ausführung übernehme Garantie.

Max Kröning, Fabrik für Apparatebau,
Stuttgart, Rotenbühlstraße 67 e.

1 L. rotbuchene Klötzer

hat abzugeben Dresden, Siebenlebner Str. 17. 10. 14
G. Stommen.

Besitzvorderlicher Geschäftsführer: Werner Henkoff, Dresden 10, Opernplatz 1/6—6
Eine Gedächtnis für das Erleben der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen
auf bestimmten Seiten wird nicht gereicht. — falls das Erleben der Anzeige
infolge irgendwelcher Sorge in der Verhüllung oder im Verstand unmöglich
hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Das heutige Blatt enthält 18 Seiten einzeln dcr in Dreier-
Abendausgabe erschienene Zeitungsblatt.

Zusammenfassung des Evangelischen Bundes zur Reformationsjubiläum.

Der Evangelische Bund zur Wahrung deutscher protestantischer Interessen erlässt auf Grund der Beratungen seines Generalvorstandes in Wittenberg folgende Zusammensetzung:

Der 31. Oktober, der vierhundertjährige Jubiläum der deutschen Reformation, gibt dem Evangelischen Bund die Gelegenheit gemeinsam freudiges Anhören zu feierndem Gedanken. Wir preisen Luthers Glaubensstat als den Ausgangspunkt einer gewaltigen religiösen Bewegung, die ebenso dem biblischen Christentum wie dem deutschen Gewissensernst und der Freiheit persönlichen Lebens zu ihrem Recht verholfen hat. Wir erkennen in ihr zugleich den Anfang zu einer umfassenden Neuordnung des Lebens in Familie, Gemeinde, Staat und Gesellschaft als selbständiger Grundsatz unter eigener Verantwortung. In beiden Beziehungen ist die Reformation durch vier Jahrhunderte hindurch der

Quell unermesslicher Segnungen für unser deutsches Volk geworden. An diesem Erbe halten wir fest. Es soll auch ferner unter uns bestehen: "Der Gerechte wird seines Glaubens leben", und Luthers Lehre von Amt und Pflicht als einem Gottesdienst wird unter Christen bleiben.

Die Gefährdung reformatorischer Grundsätze erfüllt uns, aber in der sichtbaren Entscheidungszeit unseres Vaterlandes mit Sorgen und Mängeln und zu folgenden Erfahrungen:

1. Wir halten die in Not und Tod bewehrte Blutbrüderlichkeit und Herzengemeinschaft mit unseren katholischen Brüdergenossen für ein gotigkeitsvolles Gut. Wir lehnen aber den noch neuerdings in der Friedenskonvention erhobenen Anspruch des Papstes ab, als sei er "der gemeinsame Vater der Gläubigen" und bereit, im Namen aller zu reden. Dieser Anspruch muss in unserem Volke entzweien und trennen wirken.

2. Wir lehnen mit unserem gesamten Volke einen ehrlichen, dauernden Frieden von ganzem Herzen herbei. Wir wünschen aber das Beginnen ab,

die politische Seite

der päpstlichen Friedenskonvention, zumal ihre einzelnen Vorschläge und Zunimmen, mit der Weile religiöser Autorität zu umkleiden, da dies einen Eingriff in das nationale Gewissen und eine Bekennung und Verleugnung des Rechtes des Staates bedeutet, allein aus seinen Lebensbedingungen über Krieg und Frieden zu entscheiden.

3. Den selben Einspruch erheben wir, wenn ein unklarer, wirklichkeitsfremder sog. Pax ist, aus die päpstliche Friedenskonvention benötigt, um seine Bekleidungen als Gottes Willen und als Erfüllung des Testamento Jesu hinzustellen. Luther hat uns vielmehr gelehrt, "das Kriegsamt mit männlichen Augen anzusehen" und "dass ein Kriegsmann im festigen Stande sein kann", daher erachten wir es auch für Christenpflicht,

das Recht des Schwertes

bei den großen Entscheidungen der Weltgeschichte nachdrücklich anzuerkennen.

4. Wir warnen endlich vor dem Irrtum, der von Amerika an und herüberwirkt und die deutsche Monarchie mit der Bedeutung untergraben will, demokratische Einrichtungen seien eine Voraussetzung des Christentums und eine Voraussetzung für den Bau des Reiches Gottes auf Erden. Nach evangelischer Überzeugung wie Luther sie gelehrt hat, ist die "Freiheit eines Christentums" unabhängig von politischen Staatsformen, die sich aus der geschichtlichen Veranlagung und Erfahrung eines Volkes ergeben.

Wir bitten unsere Glaubergenossen, auf diesen Grundsätzen fest mit zusammenzutun. Wir bitten alle Brüdergenossen, sich Luthers Lehre anzueignen: "Wer seine nächsten Pflichten am Vaterlande erfüllt, wird auch der Welt am meisten nützen. Ein siegreiches Deutschland allein kann den Frieden Europas verbürgen. Gott schenke uns beides, Sieg und Frieden."

Börsen- und Handelsteil.

In das Sächsische Staatschuldbuch waren Ende Oktober 1917 3201 Konten im Gesamtbetrag von 217 600 000 R. eingezogen.

Sächsische Karbonankompanie in Grün l. B. Die Gesellschaft beantragt bei der am 12. November einhergehenden außerordentlichen Hauptversammlung, aus den außerordentlichen Reserven der Gesellschaft an die Aktionäre 75 000 R. gleich 25 % des Kapitalbetrags jeder Aktie auszuzahlen, sowie das Grundkapital der Gesellschaft um 300 000 R. durch Ausgabe von 500 Aktien zum Paritätszu 1 erhöhen. Die Gesellschaft hat ihr Kapital von 800 000 R. bisher nicht verändert und verteilt in den letzten vier Jahren — für 1916 ist die Dividende nicht veröffentlicht — 15 % Dividende.

Brunkohlenwerke Leunhard A.G. in Lipsendorf (Kreis Zeitz). Nach Abschreibungen von 696 278 R. (i. B. 688 451 R.) ergibt sich augäufiger Vortrag ein Gewinn von 628 801 R. (681 770 R.). Daraus sollen wieder, wie bereits gewendet, 9 % Dividende (gegen 5 % vor 2 Jahren) verteilt werden. Absatz- und Leistungsverhältnisse im neuen Geschäftsjahr sind unverändert. Der Abzug der Produktion der Gesellschaft wird vom 1. April 1918 ab durch die Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. und nicht mehr durch die Neustädter Brikett-Verkaufsgesellschaft erfolgen.

Hochsauer Verein für Gußhüttenfabrikation. In der getragenen Hauptversammlung, in der 48 Aktiendreie mit 1948 Stimmen anwesend waren, wurde die Dividende auf 25 % festgesetzt. Zum Verwaltungsrat wurde Bergmeister v. Waldthausen an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Althofer gewählt.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.G. Nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen von 2 326 000 R. (2 309 568 R.) und der sonstigen Kosten, sowie nach Absehung von wieder 2½ Millionen Mark auf Bestellungen und Außenhande im feindlichen Ausland und von 3 Millionen Mark (10) für Sonderabschreibungen auf Anlagen wegen außergewöhnlicher Abnutzung ergibt sich ein augäufiger Vortrag von 501 008 R. (442 748 R.) für das Geschäftsjahr 1916/17 ein Reinigung von 7 436 426 R. (5 811 068 R.). Der am 1. Dezember stattfindenden Hauptversammlung wird die Verteilung von 18 % Dividende (16 % i. B.) auf das aktienkapital von 27 Millionen Mark und von 9 % auf die ausgedeuerten Interimsabschreibungen von 9 Millionen Mark, abgänglich 2½ % Einsten, vorgeschlagen. Ferner werden 1½ Millionen Mark für Hilfszwecke (i. B. 1 Million Mark) bereitgestellt und bis 428 R. vorgezogen.

Sächsische Brunkohlenwerke Rennsteig-Werra, Aktiengesellschaft. Der Abschluss für 1916/17 zeigt nach Abschreibungen von 842 827 R. (i. B. 820 610 R.) einen Gewinn von 363 008 R. (150 929 R.) aus. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, die rückständige Dividende auf die Vorzugsaktien in Höhe von 9 % nachzuzaubern, sodass 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 4 % auf die Stammmarken zu verteilen.

Oberfränkische Gußhütten-Gesellschaft, Rottmann. Der Aufsichtsrat beschloss, der auf den 20. November d. J. einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (i. B. 7 %) bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorzuschlagen.

Bayerische Bierbrauerei Pilsensee. Nach dem Rechenschaftsbericht stiegen sich im Geschäftsjahr 1916/17 Dividenzierung und Absatz auf der Höhe des Vorjahres. Der Gewinn stieg nur zähliglich des vorjährigen Vortrages von 17 000 R. auf 59 975 R., der wie folgt verwendet werden soll: 10 000 R. Abföhlreibung auf Brauereifonds, 7000 R. Abschreibung auf Außenhande, 10 000 R. Rücklage für Ueberleitung in die Bierbrauerei, 20 000 R. als 10 % Dividende, 2000 R. Rentene an den Aufsichtsrat und die Direktion, 20 100 R. Vertrag auf neue Rechnung.

Dresdner Nachrichten

(gegründet 1856)

große unabhängige, in ganz Deutschland verbreitete

vaterländische Tageszeitung.

Täglich zweimal

(Sonntags und Montags nur morgens)

in Dresden und den umliegenden Ortschaften.

Der Bezugspreis

der Dresdner Nachrichten in Dresden beträgt

monatlich . . Mk. 1.20

vierteljährlich „ 3.60

bei freier Zustellung durch unsere Austräger.

Verlag der Dresdner Nachrichten

Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38/40.

Aerztliche Personal-Nachrichten

Zahnarzt Hochberg

hält seine Sprechstunden wöchentlich bis auf Widerruf von 9—11 Uhr, nachmittags nach Verabredung ab.

Im Winterhalbjahr halte ich

Sprechstunden: tägl. von 10—1 u. von 3—5 Uhr,
Sonntags von 10—12 Uhr.

Seestra. 4 **Alex. L. Müller, Dip. D. S.** Fernspr.
Fahrstuhl. In Amerika promoviert für Zahnhelkunde u. Zahnersatz.

(Franz Hönger Nachflg.)

Einem geehrten Büblum von Dresden und Umgegend empfehle ich meine, heute der Neuzzeit entsprechend modern und hygienisch eingerichtete Praxis für operative und technische Zahn- und Mundbehandlung. Fachmännische, gewissenhafte, fast schmerzlose Behandlung in jedem Falle zugesichert und werden sämtliche übertragenen Arbeiten in bester Ausführung persönlich angefertigt.

Dresden-M., Seestraße 5, II.
L. o. d. Ba. Kretschmar, Bösenberg & Co.

Wilh. Zeibig, Dentist,

Sprechzeit von 8 bis 12, 2 bis 7.

Moderne Kosmetik

Frau Rosa Wicke

Waisenhausstr. 30. Telef. 29124.

Verteiligung von Gesichtshaaren mit und ohne Elektrolyse, sowie Warzen, Leberflecken und Wälder.

Behandlung aller Teintfehler,

— wie Sommerprosa, Pickel, Räkente u. w.

Eigenes Laboratorium v. Kosmet. Präparaten

zur Haut- und Haarpflege.

Wackermoderne Stoffe.

November-Meldung für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Röls und Brilets mit einem monatlichen Heizstoffbedarf von 10 t und darüber.

Rückliegende Bekanntmachung des Reichskohlenkommisars wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß die Kriegsamtstelle XII die ihr nach § 2 Ziffer 3 übertragene Entscheidung, ob ein Verbraucher meldepflichtig ist oder nicht, für diesenjenigen Betriebe, die ihren Sitz in Dresden haben, der Ortschaften Dresden übertragen hat.

Die blauen November-Meldekarten (§ 7 Ziffer 1) sind während der regelmäßigen Dienststunden im städtischen Koblenzamt, Neues Rathaus, 3 Treppen, Zimmer 389, zu entnehmen, und zwar von heute ab bis einschließlich Montag, den 5. November 1917.

Dresden, den 28. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Röls und Brilets über 10 t monatlich im November 1917.

Auf Grund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Betriebes mit Kohle vom 24. Februar 1917 (RGBl. S. 167) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichskommissars über die Bestellung eines Reichskommisars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (RGBl. S. 188) und unter Abänderung der Bekanntmachung, betreff Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Röls und Brilets, von 17. Juni 1917 („Reichsanzeiger“ Nr. 145) wird bestimmt:

§ 1.

Zeitpunkt der Meldung.

Meldungen über Kohlenverbrauch und -bedarf sind in der Zeit vom 1. bis 5. November erneut zu erstatten.

§ 2.

Meldepflichtige Personen.

1. Zur Meldung verpflichtet sind alle gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen), welche im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd arbeitenden Betrieben im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 t (1 t = 1000 kg = 20 Ztr.) monatlich verbrauchen, gleichgültig, ob sie die Brennstoffe per Bahn, Schiff oder im Landstrich beziehen. Auch das Reich, einschließlich der Heeres- und Marinewerft, die Bundesstaaten, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Röverbünden und Verbänden sind für ihre Betriebe (z. B. Gewerbeabteilungen, Werften, Wasserwerke, Straßenbahnen) meldepflichtig.

2. Der Meldepflicht unterliegen nicht, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs:

- a) die Staatsseilbahnen;
- b) die Kaiserliche Marine für ihre Bunkerkohlen;
- c) die Heeresbetriebe, soweit der Bedarf durch Intendanturen beschafft wird;
- d) die Gaswerke;
- e) Schiffsbetriebe für ihren Bedarf an Bunkerkohle, sowie für die zur Heizung der Schiffsräume bestimmte Kohle;
- f) Zechenbesitzer, soweit sie selbst erzeugte Kohlen, Röls und Brilets zur Aufrechterhaltung ihres Grubenbetriebes (Zechenfeldverbrauch) oder zum Betrieb eigener Röverbünden (mit oder ohne Röverbundanlagen), Teerdestillationen, Generatorgas- und sonstigen Gasanlagen oder Brilettfabriken verwenden (verkosten, herstellen), wenn diese Werke in unmittelbarem Anschluß an die demselben Zechenbesitzer gehörige Zechenanlage errichtet sind;
- g) die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, d. h. solche Betriebe, die in wirtschaftlichem Zusammenhang mit einem landwirtschaftlichen Betriebe von dessen Inhaber geführt werden, soweit sie nicht Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind;
- h) Schlachthöfe, Gastwirtschaften, Gaithöfe, Badeanstalten, Bäckereien, Ladengeschäfte, Kranthäuser, Strafanstalten und ähnliche Betriebe, ferner Bäckereien, Schlächtereien, soweit sie dem Bedarf der in der Gemeinde wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Bevölkerung dienen.

3. Ob hiernach ein Verbraucher meldepflichtig ist, entscheidet im Zweifelsfalle die für den Sitz des Betriebes zuständige Kriegsamtstelle.

§ 3.

Inhalt der Meldung.

Die Angaben haben in Tonnen — 1000 kg — zu erfolgen und sind unter genauer Adressenangabe des Lieferers oder des Empfängers nach Art (Steinkohle, Steinkohlenkoks, Braunkohle, Braunkohlenkoks, Zechenkohle und Gasol), Herkunft nach Gebieten der Amtlichen Verteilungsstellen, siehe § 6 (z. B. Steinlothe aus Oberösterreich, Braunkohle aus dem Gebiet rechts der Elbe usw.) und Sorten (Fett-, Magazin-, Bördler-, Städte-, Ruh-, Staubkohle usw.) zu trennen. Die Meldungen haben folgende Angaben zu enthalten:

- a) Bestand am Anfang des Monats,
- b) Anfuhr im Vormonat,
- c) Bestand zu Beginn des laufenden Monats,
- d) Verbrauch im Vormonat,
- e) Bedarf für den laufenden Monat,
- f) voraussichtlicher Bedarf für den folgenden Monat.

§ 4.

Nachprüfung der Angaben.

Der Meldepflichtige hat fortlaufend über seinen Verbrauch an Brennstoffen nach Art, Herkunftsgebiet und Sorte in folcher Weise Buch zu führen, daß eine Nachprüfung der Bestände möglich ist.

§ 5.

Meldestellen.

1. Die Meldungen sind zu erstatten:
 1. an den Reichskommisar für die Kohlenverteilung in Berlin;
 2. an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Kriegsamtstelle;
 3. an diejenige Amtliche Verteilungsstelle, welche unter Berücksichtigung der Herkunft der meldepflichtigen Brennstoffe zuständig ist (siehe § 6). Besieht der Meldepflichtige Brennstoffe aus den Gebieten mehrerer Amtlicher Verteilungsstellen, so sind an alle diese Amtlichen Verteilungsstellen gleichlautende Meldekarten einzufüllen;
 4. an den Lieferer des Meldepflichtigen. Besteckt der Meldepflichtige bei mehreren Lieferern, so ist an jedem Lieferer eine besondere Meldekarte zu richten. Besieht er von einem Lieferer Brennstoffe aus mehreren Herkunftsgebieten, so hat er diesem Lieferer so viel gleichlautende Karten einzurichten, wie Herkunftsgebiete in Frage kommen. Für die von einem im Auslande wohnenden Lieferer unmittelbar bezogenen böhmischen Kohlen sind die Meldekarten nicht an den ausländischen Lieferer, sondern (soweit es sich um nicht im Königreich Sachsen gelegene Betriebe handelt) an den Kohlenausgleich Dresden (siehe § 8 Ziffer 7) zu richten, und zwar mit der Aufschrift „Auslandskohle“. Für Betriebe, die im Königreich Sachsen liegen, sind die Meldekarten an die für ihren Bezirk zuständige Kriegsamtstelle bzw. Kriegsamtssubstanznebenstelle zu richten, und zwar mit der Aufschrift „Auslandskohle“.
 - II. Sämtliche Meldekarten sind gleichlautend auszufüllen.

III. Für Gasol, für böhmische nach Bayern eingeführte Kohle sowie für die im rechtsrheinischen Bayern, in den Kreisen Aachen, Bergisch Gladbach, Oberkirchen und in den ländlichen in der Nähe des Deisters gelegenen Zonen geförderte Kohle sollen die unter Absatz 1, Ziffer 3 genannten, an die Amtlichen Verteilungsstellen zu richtenden Meldekarten fort.

§ 6.

Amtliche Verteilungsstellen.

Amtliche Verteilungsstellen sind:

1. Für Steinlothe aus Ober- und Niederschlesien:
 - Amtliche Verteilungsstelle für idyllische Steinlothe in Berlin W. 8, Unter den Linden 32.
2. Für rheinisch-westfälische Steinlothe:
 - Das Reichsamt für Steinkohle und Steinkohlenkoks in Essen.
3. Für Steinlothe aus dem Sachsen Revier:
 - Amtliche Verteilungsstelle für Steinlothebergbau des Sachsen Reviers in Stolberg (Rheinland).
4. Für Steinlothe aus dem Saarrevier, Voerde und der damaligen Pfalz:
 - Amtliche Verteilungsstelle für das Saarrevier in Saarbrücken (Königliche Bergwerksdirektion).
5. Für Braunkohle aus dem Gebiet rechts der Elbe:
 - Amtliche Verteilungsstelle für die Braunkohlenwerke rechts der Elbe in Berlin NW. 7, Reichstagstrasse 10.
6. Für mitteldeutsche Braunkohle (links der Elbe) mit Ausnahme der unter 7 genannten:
 - Amtliche Verteilungsstelle für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in Halle a. S., Landwehrstr. 2.
7. Für Braunkohle aus dem Königreich Sachsen links der Elbe und dem Herzogtum Sachsen-Altenburg, sowie für böhmische nach Deutschland (außer Bayern) eingeführte Kohle und für sächsische Steinlothe:
 - Kohlenausgleich Dresden, Vizeintendantur E. Dresden.
8. Für rheinische Braunkohle, Braunkohle aus dem Dillgebiet, dem Westerwald und dem Hochherzogtum Hessen:
 - Amtliche Verteilungsstelle für den rheinischen Braunkohlenbergbau in Köln, Unter Sachsenhausen 5/7.

§ 7.

Art der Meldung.

1. Die Meldungen, die mit Namensunterschrift (Namensunterschrift des Meldepflichtigen vereinigt sein müssen), dürfen nur auf den amtlichen, für November bestimmten Meldekarten mit blauem Druck erstattet werden, die jeder Meldepflichtige bei der zuständigen Kriegsamtstelle, beim Fehlen einer solchen bei der zuständigen Verteilungsstelle, wenn auch diese fehlt, bei der zuständigen Amtsstelle gegen eine Gebühr von M. —15 für vier zusammenhängende Karten beziehen kann. Auch die etwa noch weiter erforderlichen Meldekarten (siehe § 5 und 6 und § 9) sind dort einzeln für M. —03 das Stück erhältlich.

2. Hat ein Meldepflichtiger Betriebe an verschiedenen Orten, so müssen für jeden Betrieb die Meldungen gesondert erfolgen.

3. Die Meldekarten enthalten eine Einteilung nach Verbrauchergruppen. Jeder Meldepflichtige hat die für ihn in Freigabe kommende Verbrauchergruppe durch Durchkreuzen kenntlich zu machen. Falls ein Meldepflichtiger nach der Art seines gewerblichen Betriebes zu mehreren Verbrauchergruppen gehört, ist unabdingbar, zu welcher Verbrauchergruppe der wesentliche Teil seines Produktes gehört. Ist ihm vom Reichskommisar bestimmt eine Verbrauchergruppe angewiesen worden, so hat er diese zu durchkreuzen. Es ist unzulässig, mehrere Verbrauchergruppen zu durchkreuzen.

§ 8.

Meldung im Falle der Annahmeverweigerung der Meldekarten durch Lieferer.

Wenn ein Meldepflichtiger keinen Lieferer zur Annahme seiner Meldekarte bereit findet, so hat er neben der für den Reichskommisar für die Kohlenverteilung in Berlin bestimmten Meldekarte auch die für den Lieferer bestimmte Meldekarte dem Reichskommisar für die Kohlenverteilung in Berlin einzufügen, und zwar mit einem besonderen Begleitbriefchen, in dem anzugeben ist, aus welchem Grunde die Meldekarte nicht an einen Lieferer weitergegeben wurde, und welcher Lieferer vorgeschlagen wird.

§ 9.

Weitergabe der Meldungen durch den Lieferer.

1. Jeder Lieferer, dem eine Meldekarte zugegangen ist, hat sie ohne Verzug seinem eigenen Lieferer weiterzugeben, bis sie zu dem Hauptlieferer gelangt. Hauptlieferer ist das liefernde Werk (Zechen, Rofanstalt, Brilettfabrik) oder, wenn es einem Dritten (Verkaufsstelle oder Handelsfirmen) den Alleinstellvertretung überlassen hat, dieser Dritte.

2. Falls ein Lieferer (Händler) die in einer Meldekarte aufgeführten Brennstoffe von mehreren Vorlieferern bezieht, so gibt er nicht die ursprüngliche Meldekarte weiter, sondern verteilt deren Inhalte auf jenen neuen Meldekarten, wie Vorlieferer in Frage kommen. Die neuen Meldekarten hat er an die einzelnen Vorlieferer weiterzugeben. Die Mengen der neuen aufgeteilten Meldekarten dürfen zusammen nicht mehr ergeben, als die der ursprünglichen Karte. Jede neue Meldekarte hat:

- a) die auf diese Karte entfallende Menge;
- b) die auf die anderen Karten verteilten Restmengen der ursprünglichen Karte mit Nennung der Lieferer

zu enthalten. Die neuen Meldekarten sind mit dem Vermerk „Aufgeteilt“ und dem Namen der aufstellenden Firma zu versehen. Die ursprüngliche Karte ist bis zum 1. April 1918 jürgtig aufzubewahren.

Jeder Lieferer (Händler), der von einem im Auslande wohnenden Lieferer böhmische Kohlen bezieht, hat die betreffenden Meldekarten nicht an den ausländischen Lieferer, sondern, falls es sich um Meldekarten handelt, die von im Königreich Sachsen gelegenen Betrieben herstellt, an die für die Verbrauchsstelle zuständige Kriegsamtstelle bzw. Kriegsamtssubstanznebenstelle, andernfalls an den Kohlenausgleich Dresden zu richten. Die Karten für solche ausländischen Lieferungen sind mit der Aufschrift „Auslandskohle“ zu versehen.

§ 10.

Unzulässigkeit von Doppelmeldungen.

Meldungen der selben Bedarfsmenge bei mehreren Lieferern sind verboten.

§ 11.

Wirkung unterlassener Meldung.

Ein Meldepflichtiger, der seiner Meldepflicht nicht genügt, hat neben der Verurteilung gemäß § 12 zu geworthen, daß ihn der Reichskommisar für die Kohlenverteilung oder die Amtliche Verteilungsstelle von der Belieferung ausschließt.

§ 12.

Anträge und Anträge.

Anträge und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, mit Annahme der in § 2 erwähnten, sind an den Reichskommisar für die Kohlenverteilung, Berlin, zu richten.

§ 13.

Strafen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden nach der eingangs erwähnten Bestimmung des § 7 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer pleiter Strafe bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehörte oder nicht.

§ 14.

Inkonsistenz.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. November 1917 in Kraft. Berlin, Oktober 1917.

Der Reichskommisar für die Kohlenverteilung.

Statz.

- Auch Steinlothebeiz, Schlammkohle und Röls.
- Auch Braunkohlenbeiz, Rohzuckersteine und Grubesteins.
- Auch Steinlothebeiz und Röls.

Margarineverteilung.

1. Die Belieferung der Landesamtssubstanz der Stadt Dresden „Oktober 1“ findet

Streit den 2. und Sonnabend den 3. Novbr. 1917 statt.

2. An diesen Tagen kann geleafert werden:

- a) auf jede angemeldete Butter- und Fettkarte 80 g Margarine,
 - b) auf jeden angemeldeten Butterbezugsschein 80 cent Hundert in Margarine.
3. Die Butter- und Fetteverteilungsgesellschaft ist angewiesen, die Monatsausweise entsprechend zu beliefern.

4. Der Kleinhandelspreis beträgt:

für 1 Pfund Margarine 2,00 M.
80 g " 0,32 "
" 160 " 0,64 "
" 240 " 0,96 "
" 320 " 1,28 " u.m.

5. Zu widerhandlungen werden nach § 22 der Ratsbekanntmachung vom 28. Oktober 1916 bestraft.

Dresden, am 26. Oktober 1917.

Der Rat zu Dresden.

Fettverteilung.

1. Die Belieferung der Oktober-Fettbezugsscheine für Großverbraucher findet am

2. und 3. November 1917 statt.

2. Geleafert werden diesmal $\frac{1}{4}$ der im Fettbezugsschein bezeichneten Menge — $\frac{1}{2}$ der im Monatsausweis anerkannten Menge in Margarine.

3. Der Preis für 1 Pfund Margarine beträgt 2,00 M.

Modenhaus Renner · Dresden
Altmarkt

Unsere umfangreiche Modell-Arbeitung bietet unserer verehrten Damenwelt eine überraschende Vielfältigkeit reizvoller und gediegener Kleider. Ihr Material besteht aus Seide, Tafft, Samt oder aus den besten, der heutige erhältlichen Wollstoffe. Ihre modischen Formen entsprechen dem Zeitgeschmack, schlichte Vornehmheit und anmutige Linien, kurze, zumeist blusiger Oberteil, sowie der neuartige, sich nach unten verengende Rock. — Der Besuch unserer reichhaltigen Kleider-Läger ist bekanntlich auch ohne Kaufzwang gestattet.

Kleider

Kittelkleid aus schwarzem Tafft, jugendliche Form, breiter Kragen, der Rock ist mit Taschen versehen. M 245.

Bernunftsleid aus weichem Tafft, lose Form, durch ein seitlich zu Schleif gebundenes Band gehalten. M 178.

Nachmittagskleid aus Seidenfam, die gesetzten Vorderteile sind durch Schnallen am Gürtel gehalten. M 208.

Nachmittagskleid aus gefästetem Wollstoff, neuartig gefalteter Rock. M 88.

Nachmittagskleid aus weicher Seide, mit einem von geknüpften Kapuzenstricken, halblange Arme. M 170.

Kleid aus China-Krepp, der breite, über die Schultern fallende Kragen ist. Rock sind mit Goldflock. geschmückt. M 276.

Kleid aus weicher Seide gefertigt, halbfrei mit breitem Kragen, sowie mit reicher Knopfversetzung. M 168.

Mütterkleid aus weicher Seide mit kleidsum Kragen und Gürtel in abwechselnden Farben. M 187.

Mütterkleid aus weicher gefüllter Seide, neuartiger Schultrug, der lodernde Oberteil ist mit kurz. Schöß geart. M 172.

Die angezeigten Preise sind mit dem Hinweis „Zeitung-Angebot“ gesondert aufgestellt und können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden.

Wir bringen hierdurch unsere vier zeitgemäß eingerichteten Werbstellen für feinste Modeanfertigung in empfehlende Erinnerung.

Wir schließen abends um 6 Uhr, Sonnabends 2 Uhr.

Kleid aus gefästetem Wollstoff in Kittelform, ovaler Halsausschnitt, gefälteter Seidenkragen. M 72.

Nachmittagskleid aus weicher Seide, jugendliche Form, Gürtel u. Krag. m. Gürtel. M 114.

Renner

Weihnachtsbitte für das Leib-Grenadier-Regiment.

Um unseres Leib-Grenadiere auch in diesem Jahre einen Bruch aus der Heimat holen zu können, bitten wir alle Angehörige und Freunde des Regiments um gütige Gaben.

Dieselben nehmen entgegen: Frau von Dambrowski, Wallstraße 1; Frau von Pouchau, Jägerstraße 23, und Frau von der Decken, König-Albert-Straße 20.

Weihnachtsbitte.

Die Offiziersdamen und das Erz-Infanterie-Bataillon des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 bitten in besonderer Weise, auch in diesem schweren Jahre zu helfen, den tapferen Käfer-Grenadiere eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es wird geben, Beiträge oder andere Spenden an Schulein Ottobrunn von Schmalz, Gocobaus, oder an die Centralverkaufsstelle des Erz-Infanterie-Bataillons Nr. 101 in der Käfer-Grenadier-Kaserne bis 5. 11. eingeliefert.

v. Malachowsky,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Herzliche Weihnachtshilfe für das Landwehr-Infanterie-Regiment 101.

Das 4. Kriegsweihnachten steht und jeder Deutsche möchte doch gern unkenntlos beweisen, heldenmütligen Soldaten draußen im Felde einen glücklichen Weihnachtsabend gewünschen. Darum ergeht an alle Freunde und Söhne des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 101 oder an alle, die einen lieben Angehörigen im Regemente haben, die herliche Bitte, eine kleine Liebesgabe beizusteuern, damit wenigstens einem Teile der braven Soldaten eine Freude bereitet werden kann.

Auch die kleinste Liebesgabe ist hochwillkommen. Gaben nimmt dankbar an:

Frau Oberst Schurig, Göhau i. Sachsen,
Poststraße 10.

Weihnachtsbitte

für das Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 53.

Auch in diesem Jahre ist beabsichtigt, den Kameraden im Felde das Weihnachtsfest durch eine Gabe zu verschönern. Sie soll ihnen beweisen, daß auch für das vierte Kriegsweihnachten die Gebefreudigkeit der Heimat trotz aller ionischen Schwierigkeiten noch nicht erlahmt ist. Alle Freunde und Söhne des Regiments werben deshalb um recht reichliche Unterstützung gebeten und aufgefordert, zugesetzte Spenden möglichst in Bargeld bis 15. November an die Erz-Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 Dresden, König-Albert-Kaserne, abzuliefern. Zur Empfangnahme sind ferner bereit:

Frau Major Heyne, Leipzig-Schloss, Freiheitsstr. 10.
Frau Major Ingenbrand, Dr. Löffelholz, Dresden-Str. 11.
Frau Hauptmann v. Pfugk, Dresden-N., Bauhner Str. 12.

Weihnachtsbitte

für das 2. G. Feldartillerie-Regiment Nr. 279.

Auch in diesem Jahr ist beabsichtigt, den Kameraden im Felde das Weihnachtsfest durch eine Gabe zu verschönern. Sie soll ihnen beweisen, daß auch für das vierte Kriegsweihnachten die Gebefreudigkeit der Heimat trotz aller ionischen Schwierigkeiten noch nicht erlahmt ist. Alle Freunde und Söhne des Regiments werben deshalb um recht reichliche Unterstützung gebeten und aufgefordert, zugesetzte Spenden möglichst in Bargeld, bis 15. Nov. an die Erz-Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 Dresden, König-Albert-Kaserne, abzuliefern. Zur Empfangnahme sind ferner bereit:

Frau Major Hedens, Dresden-M., Dipliusstr. 12.
Frau Hauptmann Michaelis, Bautzen, Wilhelmstr. 7.

Für die Siebenbürger Sachsen!

Das Deutschtum findet keinen Zusammenschluß nicht in einem einheitlichen deutschen Staate, sondern in der Einheit seiner Sprache und Kultur, die weiter reichen als die deutschen Grenzen. Die Eigentümlichkeit deutscher Kultur ist, daß sie Staatsvertrag willkt, wo immer sie in fremdem Lande zur Geltung kommt. Darum ist Förderung des Deutschtums zugleich Förderung und Erhaltung des Staates, in dem es seine Heimat fand, und wir erwarten den uns verbündeten Staaten einen Dienst, wenn wir das Deutschtum in ihnen fördern und unterstützen.

Die Siebenbürger Sachsen, die vor fast 800 Jahren auswanderten, um dem Ruf des ungarischen Königs zu folgen, „ad retinendam coronam“, zum Schutz der Krone, haben nicht nur ihre Pflicht ihrem König gegenüber in schwären Kämpfen erfüllt, sie haben auch dem Deutschtum Treue gehalten in allen Gefahren, die seiner Eigenart drohten — denn sie sind deutsch geblieben in Bildung, Sitte und Sprache, und sie sind damit ein Teil geblieben unseres Volkes.

Alsheimer Ruf erging, zum Wiederaufbau von Ostpreußen hellend einzutreten, da gehörten die Siebenbürger Sachsen zu den ersten, die ihre Hilfe darbrachten. Nun hat der Rumänen-einfall sie an Tod und Untergang gefährdet, hat Millionen-Wette gerichtet, hat blühendes und reiches Leben vernichtet. Jetzt ist es an uns, unseren Stammesgenossen beizustehen in ihrer Not. Sie sollen es durch die Tat erfahren, daß auch unsere Herzen ihnen entgegenstehen und ihre Not als unsere Not empfinden. Tue jeder das Seine und gebe nach Kräften für unsere deutschen Stammesbrüder, die Siebenbürger Sachsen.

Die Beteiligung des Erzählers erfolgt durch den Arbeitsausschuß nach Gehör der von den Siebenbürger Sachsen zur Wahrung ihrer national-wirtschaftlichen Interessen ins Leben gerufenen Siebenbürger Vereinsbank in Hermannstadt.

Spenden nehmen entgegen folgende Banken und Bankgeschäfte und deren Zweigstellen: Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Bankhaus Brüder Schönfeld, Deutsche Bank, Dresden, Bank, Bankhaus Philipp Elsner, Mitteldeutsche Credit-Bank A. G., sowie die Verpachtungsstelle der Firma Kommerzienrat Bisch, Dresden, Sidonienstraße.

Luheiden haben wir unter Nr. 27162 in Leipzig ein Postfachkonto.

Saatkartoffeln,

erkannt von dem Landeskulturrat
Böhms Erfolg,
erkannt vom Komunalverband Freiberg
Daber,

beide Sorten sehr ertragreich, gibt ab zu dem festgelegt. gelegt. Preise
A. Hunger, Rittergut Wegefarth b. Grünstein,
Königreich Sachsen.

nicht anders können, als deutsch sein, daß wir daschen müssen und "unser Brust dem Feinde dienen bis zum Tode, so wir nicht deutsch bleiben sollen."

"Hier steht ich, ich kann nicht anders!" — und "Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!" — und "Nicht durchzuhalten, sondern zu siegen gilt es!", diese drei Worte, die drei Deutschen sprachen, sie bezeichnen Kern und Wesenheit des deutschen Volkes im Kampf! Und jene großen Männer, die sie sprachen, sind uns zu Sinnbildern deutscher Kraft geworden. Wenn der Eine, als Untergrund unseres Sieges, noch heute unter uns lebt und im schweren Kampfe der Gegenpart die ragende Krone unseres Baumes schlägt, auf daß sie in Stille in die Zukunft wachsen könne, so seien wir, wenn wir uns selbst neue Kraft holen wollen, zu dem Zweiten als zu dem Stamm dieses unseres Baumes, der seine breite Krone trägt und steht, hinab, und endlich an den Wurzel, auf der er wuchs und die uns Luther ist. Die Sprache gab er uns, so wie wir sie sprechen und reden. Wenn wir beten, wenn wir Zweisprache halten mit der Welt, wenn wir mit Gott reden in der stillen Kammer, im ragenden Dom, wenn wir wie unser ureigenes Herz entfalten, wenn wir die Tore unserer Seele austülichen, dann sprechen wir mit seinem Wort. Hart ist es und grad, wahr und klar. Da ist kein fremder Klang in ihm, kein Alters und Stolzen, und keine Schwäche, sondern Kraft, die da weist, was sie will. Wir Deutschen, die wir jetzt wieder im Kampf stehen, haben nicht nur zu kämpfen gegen unsere Feinde da draußen, nicht nur gegen die, die Waffen tragen, wir haben zu kämpfen gegen alles, was klein ist und schwach, was undeutsch ist. "Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang," sagte der alte Grundberg zum dahinfliegenden Luther, als er vor das Geründe der Welt trat. Aber Gottens, Ulrich des Streitbaren, mahnendes Wort war in ihm schon zur Tat geworden. "Ich hab's gewagt!" Dieses "Ich hab's gewagt!" — ist es nicht wie ein Weckruf, den wir heute Tausenden in die Ohren schreien möchten. Großen und Kleinen, Führern und Geführten?

Luthergeist, Bekennergeist!

Haben wir doch den Mut, zu sagen, was wahr ist! Ohm wird auch die wahre Tat entspringen, wie sie den Worten Luthers entsprang, der uns die Welt formte. "Das Wort sie sollen lassen stahn." Dieses eine, aus dem ihm alle Lösung des Lebens, alle Freiheit des Glaubens, alle Gewalt des Tuns erwuchs, das soll auch heute uns leiten, das soll auch dann, wenn der eine dieses, der andere jenes als gut sieht auf dem Wege, den unser Volk zu gehen hat, bestehen bleiben. Dieses eine Wort, von dem wir nicht weichen können, wenn wir nicht allein und selbst, sondern auch die ganze Heiligkeit unserer Sache aufzugeben wollen, dieses Wort, für das wir heute kreiten und kämpfen, jenes kleine Wort, das doch so ungewaltig ist: "Deutsch sein!"

So wir nur immer deutsch sind in Wort und Tat, wird keines Feindes Macht und Geschicklichkeit, wird keine Schwäche und Unzulänglichkeit, werden wir zusammenflehen mit allen Bekennern zum Siege, allein nur Gott fürchtend, zusammenleben im Geiste Luthers: weil wir nicht anders können.

Zum 31. Oktober 1917.

Geliebte auf, du Diess im hohen Chor,
Du Zug der Freiheit, sieg' empor
Aus Nacht zum hellen Morgen!
Der Gotteskreis hebt vor der Tür
Und rast sein Volk zum Ruh' herfür.
Christlich loh' und horchen!
Und es tönen,
Und es dröhnen
Hammerschläge in die Bände,
Von der Volkskraft, die Gott sandte.

Heut' öffnet Gott den Gnadenkreis
Und läßt all' die Armen ein,
Die nach dem Heil verlangen.
Hoch stellt er heut' im dunklen Ort
Doch Leucht' seiner Wahnsinn' Wort,
Doch es muß herrlich prangen.
Tief verschlittet,
Schwer aerrschlet,
Hebt zum Ruh' die
Luther seines Volks Geschichte.

Dein deutscher Mann, du Gottesheld,
Dein deutisches Volk behält das Feld,
So lang' dein Geist es höret.
Dein starker Mut, dein Kindesstamm
Trägt über alle Herren hin
Zu dem, der recht regiert.
Sei uns weiter
Ein Geleiter
Durch die Seiten,
Hilf und lehren Sieg erstreiten!

Gerhard Fuhs.

Möbelberg.

Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

Die drei Marien.
Roman von El. Correl. (*)

(2. Fortsetzung.)

Zu dieser Stunde aber war's, daß Ludwig Schigut Marias schmale Hand fest zwischen seinen Händen hielt. Endlich — endlich hatte er's erreicht. Endlich öffnete sich ihre Tür für ihn.

Er hatte hart darum kämpfen müssen; denn seine Briefe ließ sie unbeantwortet, Mieze Bernowsky erwies sich in diesem Hause als unbefechtlich, und Egon war so tollpatschig, daß er immer mehr verdächtig als hilflos wirkte. Heute hatte er nun endlich das schon so oft vergebens ersehnte Zeichen von Maria erhalten, daß sie ihn erwartete. Nun hatte er sich zu ihr geholt.

Mieze war ausgegangen. Auf sein Beisein hatte Schwager Egon die gute Mieze an einem "Spaziergang" abgeholt... Der endete natürlich bald im Teezimmer seiner Villa, wo Mieze so gern und nett die Wirtin machte.

Maria empfing Ludwig in Miezes "Salon". Hier sah es seit Marias Anwesenheit etwas geordneter und einheitlicher aus, aber der Raum war ein unpassender Rahmen für Marias Erscheinung. Sie trug wieder ihr Trauerkleid und hatte ein schmales, stilles Gesicht. Ihre Augen waren trocken nicht mehr so matt wie früher. Ihre Augen blickten lebhafter, bestimmter. Es waren die Augen eines Menschen, der gelitten, gerungen und schwarz gedacht hatte...

Ludwig Schigut aber hatte ein gerötetes Gesicht und konnte vor Aufregung fast nicht sprechen.

So standen sie sich zum erstenmal wieder gegenüber, seit ihrer Begegnung im Walde. Fast drei Monate lagen dazwischen, für Ludwig eine Zeit unangefochtener Ungeduld und Spannung.

Und jetzt ließ er Marias Hand nicht los und sagte: "Warum hast Du mich so gnädig mit Deinem Schweigen, Maria?..." Ich wußte Dich franz und elend und Du ließest mich nicht zu Dir! Dabei wurde ich nie die Verführung los, daß unsere kurze Aussprache oben am Holzattigehöhl die Ursache Deiner Erkrankung war... Du gingst so aufgeregt fort... Haftet ich Dich erschreckt?"

"Müssen wir darüber sprechen?" entgegnete Maria und entzog ihm jetzt ihre Hand. "Ist es nicht klar zwischen uns?"

"Ich glaube nicht! Du gehst im Sonn' von mir — fast mit Verachtung!"

Maria sah ihn fest an. "Ja! Mit Sonn' und Verachtung, Ludwig!... Wer nicht nur über Dich! Mehr noch über mich selbst!"

"Weshalb?"

"Erspare mir die Erklärung! Du würdest mich kaum verstehen... Du sagtest ja selbst, daß Du mich nie verstanden hättest, daß wir in verschiedenen Regionen leben. Wozu die erneute Dual, das immer wieder festzustellen! Was uns nie mehr darüber sprechen! Es hat keinen Zweck, und es entfernt uns nur von unseren besseren Pflichten und Zielen!"

Ludwig hatte sich hart angelehnt, während sie sprach. Schroff entgegnete er: "Du meinst — weil zwischen uns alles so aussichtslos ist, deshalb lobt sich's nicht, zu sprechen?... Weil ich verheiwortet bin?... Sonst würdest Du nicht so unverblümlich sein. Wie?... Und mich nicht so schlecht behandeln."

Maria erschrak vor dem, was während seiner unsichtbaren Worte in seinen Augen aufbrannte. Sie trat läßt an ihn heran und sagte mahnend: "Ludwig — bist Du toll?"

Er packte sie, bevor sie es hindern konnte.

"Vielleicht" ließ er voraus. "Ich habe ganz meinen Verstand verloren!... Und Du begreifst, weshalb... Warum mußtest Du zurückkommen!... Sag, welche Pflichten hast Du? Welche Ziele? Was trennt Dich von mir?"

"Selinne Dich!" mahnte Maria und machte sich mit Gewalt von ihm los.

"Gedenke Du Deiner Pflichten! Das genügt!"

*) Amerikanisches Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

Heinrich Basch & Co.

König-Johann-Straße

empfehlen fesche Samihüte, Velourhüte, Velpelhüte, Filzhüte, Plümühüte
garniert sowie ungarniert, in allen Farben zu sehr mässigen Preisen.

Die Auswahl ist gross.

Aparte Blusen

Die Auswahl ist gross.

Annahme von Umarbeitethüten nach neuesten Formen.



Meine Aenderungsstube

liefer schnell, sauber und billig jede Reparatur an

Herren- und Knaben-Kleidung.

Prüfen Sie Ihren Bestand an älteren Sachen, es wird sich manches Stück wenden oder gut erneuern lassen.

Kostenlose Beratung u. Preisanschläge jederzeit bereitwilligst.

Haben Sie Stoffe für Herren-Anzüge? „Herren-Paletots“

Ich liefern Ihnen keine Maßarbeit unter Garantie für tadellosen Sitz zu sehr mäßigen Preisen.

Heinrich Esders

Bokhans Prager und Wallenhausstraße.



Pelzwaren-Haus

Rich. Büge vorm. Paul Köhler
6 Landhausstraße 6.

Entzückende Neuheiten. Pa. Ausführung
in jeder Fellart und Preislage. Pelzbesätze,
Felle etc., alles in denkbar großer Aus-

wahl und g. Qualität

noch sehr preiswert

Besichtigung meines sehenswerten Lagers

ohne Kaufzwang.



Die Kohlennot!

Elektrischer Heizofen aus Chamotte
refv. Majolika. Gezgl. geschützt.

- 1) Keine Rauchpolizei.
- 2) Keine Verunreinigung der Luft durch Gas- oder Kohlendunkel.
- 3) Kein Schmutz und Staub.
- 4) Kein Kohlen- und Aschentransport.
- 5) Keine fremde Bedienung.
- 6) Kein Abzugrohr für den Schornstein.
- 7) Kann überall hingestellt und an eine Lichtleitung angeschlossen werden.

Meinverkauf:



Strobel & Löhrig,
Technisches Büro für Elek. u. elektrische Anlagen,
Bürgerwiese 6, Eingang Vorläufig.

Rohkohle

hat noch abzugeben innerhalb der 100 km Zone

Grube Gottes Segen Olbersdorf.



weich und hart, sogen.
weiße, aus erster Hand
prompt lieferbar



Echte Reiher

von 10 M. an bis 200 M.

Straussfedern,

1/4 m lang, 1/2 m lang, 3/4 m lang,

von 1 M. bis 75 M.

Gläsel und andere Federgestecke

von 1 M. an.

Strankräuschen und Marabuflügel

von 4 M. an bis 100 M.

Outblumen, Vanb, Wachoblumen,

Blätter, Palmen, Reifen, Schleifen,

Javien, Dickeln, Gräser, Draht, Krepp-

und Blumenpapier.

H. Hesse,

Scheffelstrasse nur Nr. 10/12.



MÖBEL-
JENTZSCH
AUSSTELLUNG
HAUPTSTR. 8-10



Gewindefräser

in Schnellstahl und Hochleistungsstahl
(Schnellstahl-Ersatz) zur Granaten, Minen-
bearbeitung u. sofort ab Lager bezug-
fertiglich lieferbar.

Radiowerke G. m. b. H.

Rheinböllen.

Vertreter für Sachsen: Ernst Degelow, Trebb. M. 16,
Stephaniestr. 78. Tel. 10868. Herm. Clauss-Ralph,
Chemnitz, Ulmenstraße 40. Tel. 1931.

Julius Blüthner's Piano-Magazin, Prager Str. 12.
Fernsprecher 16378.

Da lachte er sie. Und er lachte, lachte, wie sie Ludwig Schigut noch nie lachen gesehen. Und lachend rief er: „Dachte ich es mir doch, daß Du jetzt diesen Rückzug antrittst! Das vorige Mal aber hast Du mir eingehanden, daß Du um mich gelitten hast! ... Gibt mir das nicht ein Recht auf Dich? ... Oder willst Du es jetzt leugnen?“

„Leugnen? Nein!“ Maria hielt ihm mit weiten, qualvollen Augen stand. „Im Gegenteil! Ich wiederhole Dir, daß ich um Dich gelitten habe — mehr als Du verdienst! ... Ich litt, weil mein erster Jugendraum von Dir austraten würde, wie blühender Garten von Dieben zerstört wird! ... Ich hatte nicht die Kraft und vielleicht auch nicht den Willen, über meinen Jugendkummer hinauszukommen. Er nährte meine Seele und verachtete sie gleichzeitig! ... Was Du mir aber jetzt anbieten möchtest, Ludwig, das ist kein Erfolg für mein verlorenes Jugendglück. Das dürftest Du Dir selbst sagen!“

Deyt war Ludwig ganz erblossen. Daß Maria den Mut hatte, so offen zu sprechen, erschreckte ihn. Das hatte er ihr nicht zugetraut. „Aus Dir spricht wohl Niese Berwowskys Schule?“ fragte er endlich beschämt und gereizt. „Oder — hast Du Freie, die Dir mehr wert sind, als — —“

Er stockte. Er sah sie mit seinen brennenden Blicken an und wendete sich dann jäh ab — dem Fenster zu.

Drinnen bog der Sturm fahle Bäume und jagte die bleigrauen Wolkenballen. Wie das dumpfe Rollen endloser Eisenbahngüter kam's aus der Ferne, von den dunklen Bergen des Schwarzwaldes her. Horre man aber genauer hin, so vernahm man, wie sich das endlose Waldrauschen und der dumpf rollende Kanonen donner der Artillerieläufe jenseits des Rheins mischte ... Auch dieser unheimlich, wie eine grollende, drohende Naturstimme ... Und oft war's, als erschütterte davon die vom Tauwasser durchtränkte Erde.

Ludwig stieß ein Gelächter aus.

„Da gibt's auch Konflikte, die gelöst werden müssen ... Wenn mir das Glück hold ist, läßt man mich auch noch mitmachen! Dann hat ja auch unser Streit ein Ende ... Maria — Maria, was für ein Narrenhaus ist doch diese Welt!“

„Ja, aber nur, weil wir die Narren sind!“

Und sie hielten plötzlich einander bei den Händen. Ganz neue, starke Schwingungen durchzitterten ihre Seelen.

Und Ludwig, ihre Hände gegen seine Brust pressend, stammelte: „Verurteile mich nicht zu hart! Verloste mich nicht ganz! Sage, daß ich wiederkommen darf! So schnell kann ich Dich nicht wieder verlieren! Wenn Du alles wüßtest, würdest Du alles verzeihen! ... Ich bin ja weit elender als Du!“

Er führte ihre Hände und ging von ihr, schnell und ohne sich umzuwenden. Dann rannte er durch den Sturm, der über die weiten Watten segte und durch die Bergwälder brauste. Er suchte sich die einfachsten Wege, um nur seinem Menschen zu begegnen. Ganz witt war ihm in Kopf und Herzen. Ganz verstört. Ganz verloren.

Marias Stimme war noch bei ihm. Der Sturm, der ihn umtrieb, war nicht laut und stark genug, um die bebende Frauenstimme zu überdecken.

Und er lächelte ihr.

Er ließ die Laute und Worte nicht los, er rang mit ihnen. Aber sie blieben bestimmt und hart und beugten sich nicht seinen Wünschen.

So viel Widerstand in dieser Barren? — Er aber hätte sie aufnehmen mögen und auf seinen Armen davontragen. Und mit seiner Beute fliehen, weit weg fliehen ...

Und irgendwo wollte er dann frei und gut und jung sein und alles vergessen, was einmal gewesen. Er wollte wieder sein wie damals, als er mit ihr an der Klostermauer stand, von blühenden Büschen umgeben. Da war die Welt und das Leben noch rein. Bis er dann wählen mußte und falsch wählte ... Mit dem Verstand wählte, anstatt mit dem Herzen ...

Er blieb stehen und öffnete den Überzod, der ihm mit einemmal zu schwer wurde. Da kam der Hahn vom unabsehbaren Rebellenmeer her, das über der Rheinebene brachte. Ein starker Geruch nach Wald und Erde und Feuchte erzeugte Wörmegefühl. In Scharen kreisten Fliegen durch die wildbewegten Lüfte und steilen krächzend in die Reize der süßenden Bäume.

Neben all dem Gerüste der sturmdurchbrausen Natur größte aber der unaufhörliche ferne Geschäftsdonner ... Der furchtbare Hartmannswellerdonner forderte eine Döfer Tag und Nacht. Auch Schigut's Blut war schon dort geflossen und mit hingekickt in den breiten, roten Strömen, die dort die Erde tränkten.

Und er, er stand hier und sehnte sich nach einem hübschen, fröhlichen Mädchen! Er wollte — aller seiner Pflichten spottend — in sein Leben ein zitterndes, ringendes Wesen setzen — und rings röhnte die Welt in Kampf und Todespein ...

Es war zum Vochen! Zum Vochen über diese Welt und über sich selbst! Risch läuft er wieder aus. Es dunkelte schon stark. Der Sturm nahm zu. Orkanartig brauste es in den schwarzen, naßen Wäldern; der Schnee flog von den Tannen. Mancher hohe, schwere Sturm zersplitterte; mancher alte Baumriese brach um und lag mit zerstörten Wurzeln am Abhange.

Ludwig Schigut hatte, ohne darauf zu achten, einen weiten Bogen oben über die Höhen gemacht und krieg jetzt tapferlos. Vom Westen her war es nun noch ein weiter Weg heimwärts. Die Richter am Abendnusser waren ihm näher als die Stadt, die sein Ziel war. Die Bäume am Rande der Dorfstraße brachten und bogen sich; die Wasser in den Gräben lärmten; die Äcker dehnten sich endlos in der abendlichen Einsamkeit.

Ludwig Schigut beeilte sich. Ihm wurde unheimlich zumute. Das Geusen und Geulen des Windes rausch und wurde zu grausigen Klagesledern, die einer ganzen Erde Jammer zu singen schienen.

(Fortsetzung Seite 1)

Gruß an Luther

1917.

Wir grüßen dich, Luther, mit deutschem Gruß

Und jubeln von Herzen dir zu.

Ein jeder dich preisen und lieben muß:

Der deutschnaße Deutsche bist du.

Nicht welsch deine Art: aller Tücke ein Feind

Und ehrlich im Kampf und im Born

Und frei das Gewissen, mit Gottes vereint —

So leben wir immer dich vorn.

Weltosloffen dein Sinn und zu Taten so froh,

Die Sprache voll Mark und voll Kern,

Den Deutschen ein Deutscher: wir wollen dich so

Und folgen dir treulich und gern.

Georg Ober.

Luther, der Deutsche und wir.

Worte zum 400. Reformationsjahr von Dr. W. A. Grannhals, Bübed.

Worte zum 400. Reformationsjahr? Zum Tage der Tat? Was sollen Worte, wenn Hammerschläge dröhnen, was sollen Worte, wenn Taten geboren werden?

Das graue Gemäuer der wittenbergischen Kirche ragt trüblich weit in die Lände. Blutrotes Laub des Herbstes deckt graue Steine und lädt die Bilde aufsteigen von der Erde, dem mahnenden Finger nach, an den wolfengesetzten Himmel, von der Erde zur Höhe, aus dem Viehen zum Einen.

Aus den Worten zur Tat! Als die wittenbergische Nachtwigl Hans Sach's anhob zu singen, war es erzener Ton und hallender Schlag.

Als vor 400 Jahren, am 31. Oktober 1517, die Kirche ihre Pforten öffnen sollte zum Weihetage, prangten weiße Blätter an der Tür, mit elternen Sitten angeklagten. Streifsätze waren es, eines Mönches und Doktors, Professors und Gelehrten. Streifsätze, Russäcke, die die Welt erdröhnen machen; und sie famen aus dem Sinne des Einen, der deutsch war in Kraft und Gestalt, in Gemüth und Sehnucht, in Wollen und Tat. Tat waren diese Worte, und der sie gewagt, wagte sein Leben und Sein für diese Tat, bis sie ihn heimtrugen an die Statte, wo er gewirkt hatte, bis Fürsten vor ihm standen und sich neigten, Landsknechte und Reisige, bis Männer famen und Frauen und die Welt sich beugte vor seinem Sinn. Denn was er in seinem Sinn trug, war Klarheit und Wahrheit, die Wahrheit, die er fündete, war Spaltung der Heseln, war Mut für den Schwachen, war Wille zur Ewigkeit. Wenn Menschen schweigen, werden Steine schreien. Was ist's, das dieses deutschen Mannes Martin Luthers Tat uns ständig neu als Vorbild erscheinen läßt für alles, was deutsch heißt?

Es ist jener unerschütterliche Bekennermut, der die einmal erkannte und heilige Sache verächtlich gegen alle Gewalt der Welt, gegen Fürsten und Reichstag, gegen Hohn und Spott! Jener Bekennermut, der die gemeinselten ewigen Worte formte: „Hier steht ich, ich kann nicht anders!“ Wenn wir in diesen Tagen der Rot, spärend, nach Stärkung unserer eigenen Kräfte suchen, nach den Großen unseres Volkes, darf dieser Eine nicht fehlen, der uns durch sein Vorbild einer urdeutschen Natur das Bewußtsein gab, daß wir deutsch sind und bleiben, daß wir

Hof- u. Kammerlieferant

Unter-Röcke



Praktischer Rock
aus marine, grün und
braun Halbtuch, dreimal
mit Borde besetzt....

Mk. 6.90

Reinwoll. Tuchrock
mit hoher Falbel, reich mit
Säumen versiert, in ver-
schied. Farben

Mk. 10.50

Seidenröcke in allen Preislagen und
Farben am Lager

Herrn. Mühlberg
Webergasse-Scheffelfstr.
Wallstraße

Sächsische
Rentenversicherungs-Anstalt
zu Dresden.

Gegründet 1841. Reichsaufsicht.

Abteilung A: Meine Einlagen gewähren für spätere Lebens-
jahr hohe Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und junge
Leute.

Abteilung B: Für ältere Leute, auch für zwei verbundene
Leben, sofort beginnende, gleichbleibende, hohe Renten mit 1/4 Jahr-
licher Rentenzahlung bei Kapitalverlust. Gewinnbeteiligung
nach 10jähriger Mitgliedschaft.

Schriften und Kunstwerk erhält man bei der

Hauptgeschäftsstelle: Dresden - I., Ringstraße 25, 1.

Pianino als Weihnachts-Geschenk f. m. Tochter
sucht Fr. Böhme, Um See 50, 3.

Oehr. Vinoleum, auch Päufet,
sucht Schmidt, Stallgäßchen 3, p.

Wegen nötigen Bedarf!

zahlreiche gute Preise für
Möbel,

Federbetten, Rohhaar, Bindlaben.
Langermann, Gr. Brüderg. 11, I.
Eingang Quergasse. Tel. 17293.

Glückliche Ehe

I. stattl. Der, groß, arbeitsfreudig,
m. genügs., verträgl. Fräulein ob.
Witwe, Landwirtstochter, auch
Einheimer, da g. Kenntn. d. Vand-
wirtschaft, u. Viehz. Angeb. m. Ang.
d. Verhältn. ebd. u. **M. T. 502**
an die Exp. d. Bl. Vermittel. und
anonymus zwecklos. Verhältnis
selbstverständlich.

Ernstgemeint!

Gehilf. Staatsbeamter, 48 Jahre,
große stattl. Erscheinung, solid,
guter verträgl. Charakter, ohne
Anhang, 5000 M. Einkommen,
wünsch. ideale Heirat mit
ebd. verm. Dame, auch Witwe.
Strenge Disziplin zugesichert.
Aufrechte Angeb. ebd. unter
A. M. 743 „Invalidenbank“
Dresden.

Akademiker,

evangel., 28 Jahre, kriegsbed. (nicht
sichtbar), sucht in mittlerem
Landwirtschaftsbetrieb (ca. 200
bis 400 Morgen)

einzuheiraten.

Vertrauensvolle, nicht anonyme
Zucht, ebd. u. **L. G. 6122** an
Rudolf Mosse, Leipzig.

Früchtiger Landwirt m. groß.
Verm., tüchtig, Anf. 50, wünscht

Einheirat

Off. u. **M. P. 498** Exp. d. Bl.
Verhältnisheit Ehrensache.

Junger Mann sucht Bekanntlich.

3 mit junger Dame zweitl. sp.

Heirat.

Off. u. **S. 11352** Exped. d. Bl.

Gebildete Dame wünscht mit

Gebildeter Herrn in Ver-
kehr zu treten zweitl. sp.

Heirat.

Off. u. **S. 11352** Exped. d. Bl.

Gebildete Dame wünscht mit

Gebildeter Herrn in Ver-
kehr zu treten zweitl. sp.

Landwirt

(Gutsverw.), Witw., 53 J., in gut.

Verhältnis, angem. Neuh., vertr.

Gut, gesund u. fröhlig, wünscht Bekanntlich, e. Dame im Alter v.

25-45 J., gleich. Eigentl., zw.

Heirat. Witwe ohne Anh. nicht

ausreichl. Etw. Verm., etw., auch Einheit, in Landwirtschaft, ob. and.

Geistl. angem. Hoff. Ang. u. **Nr. 1697** bis 15. Nov. an d. Bauhazener

Tagedl., Bauhazener, erb. Anon. Zufüg. zweitl. Diestl. Juge. Angt. verbl.

Modehaus Renner

Dresden - Altmarkt

Hüte

Für die verwöhntesten
Geschmack-Ansprüche

den täglichen Bedarf

für die Reise u. Sport

Herbst Winter

Renner

Dresden Altmarkt

Glüppel oder Piano für Unter-
richtsstube zu laufen gekauft.

Angedote um. Z. W. 731 an den
„Invalidenbau“ Dresden.

Kaufe jeden Posten

Zeitungspapier,

Zeitung, Bücher, Zeitdruck, zahl-

pro Stück.

„Invalidenbau“ Dresden.

Posten abgeholt. Kaufe auch

sämtl. Möbel.

Gauermann, mit T. 12520. Ebd. gleich.

Weberg. 23, 1

Kaufe Gebisse

zahle pro Jahr M. 0,50.

Gauermann, Gr. Brüderg. 11, I.

Eingang Quergasse. Tel. 17293.